

RATHAUS

REPORT



Aktuelles aus dem Rathaus und Stadtleben

Juni | 2020 | Jahrgang 35 | Nr.: 413



MONATSMAGAZIN



Hier gibt es zum ersten Mal keine Bepflanzung mit Geranien in den Balkonkästen des Brucker Rathauses. Vielmehr wurden insektenfreundliche Pflanzen ausgewählt, um die Artenvielfalt zu erhalten. Die ersten Bienen ließen sich auch schon sehen und erfreuten sich an Salbei, Fächerblume, Lavendel und Co. Auch im restlichen Stadtgebiet wird bei den Blumenbeeten, Pflanztrögen und vor allem auch an Straßenrändern darauf geachtet, den Erhalt der Insektenvielfalt zu fördern. Lesen Sie hierzu auch Seite 15.

SITZUNGEN

Mehr Bushaltestellen
barrierefrei

Seite 7

SITZUNGEN

Ideen zu Veranstaltungen
gesucht

Seite 8

RATHAUS

Stadtchronik
erscheint demnächst

Seite 11

RATHAUS

STADTKUNSTLAND 2020 –
Lichtkunst ausgewählt

Seite 13

BIBLIOTHEK

Minister
voll des Lobes

Seite 16

Inhalt

Rubriken:

Informationen	2
Grußwort	3
Kurzmeldungen	4
Fraktionen	4
Sitzungen	7
Rathaus	9
Veranstaltungen	13
Bibliothek	16
Leben in Bruck	17
Archiv	21
Bekanntmachungen	22

Impressum

Informationsblatt der Stadt Fürstenfeldbruck mit Veranstaltungskalender

Herausgeber: Stadt Fürstenfeldbruck V.i.S.d.P.: Oberbürgermeister Erich Raff

Redaktion: Tina Rodermund-Vogl, Susanna Reichlmaier

Für Bürger-Rückfragen: webredaktion@fuerstenfeldbruck.de

Fotos, soweit nicht anders angegeben: Stadt Fürstenfeldbruck.

Die gewählte Schreibweise mit männlichen Bezeichnungen umfasst auch alle weiteren Bezeichnungen. Aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichten wir auf die gesonderte Schreibweise.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion beziehungsweise der Herausgeber. Layoutanpassungen und Textkürzungen aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

Auflage: 16.500

Design | Layout | Satz | Produktion: w) design and events, Gordana Wuttke Fürstenfeldbruck | www.w-designs.de

Druck: Kreisbote c/o DZ Robert-Koch-Straße 1 82377 Penzberg

Verteilung: KBV Vertriebs GmbH

Verantwortlich für Anzeigen:

Martin Geier
Kreisboten Verlag Mühlfellner KG
Stockmeierweg 1 • 82256 FFb
Telefon: 08141 4001-78
martin.geier@kreisbote.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe Juli 2020: 22. Juni

Copyright:

ALLE VORHANDENEN INHALTE, FOTOS, LAYOUT UND DESIGN SIND URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT. JEGLICHE ENTNAHME, AUCH NUR AUSZUGSWEISE, IST NICHT GESTATTET. Alle Angaben ohne Gewähr



Instagram

http://www.instagram.com/stadtffb

Absperrung wegen Goldafter-Raupe in Puch

Auf einem städtischen Grundstück an der sogenannten Pestkapelle außerhalb von Puch hat sich auch heuer wieder die Goldafter-Raupe niedergelassen. Sie ist für den Menschen nicht ungefährlich, denn die Haare der Eigelege und auch der Raupen rufen entzündliche Hautreaktionen hervor. Daher hat die Stadt das Grundstück bis auf weiteres abgesperrt und mit entsprechenden Hinweistafeln versehen. Bitte vermeiden Sie jeglichen Hautkontakt.

Eine Bekämpfung ist in der Regel nicht erforderlich. Bei starkem Befall können die Überwinterungsgespinnste im Baum mit Schutzkleidung entfernt werden. Eine chemische Bekämpfung ist nur nach dem Schlüpfen der Raupen oder nach der Überwinterung im Frühjahr möglich. Rund 40 Gehölzarten zählen zu den Wirtspflanzen des Goldaf-

ters. Anzutreffen ist er vor allem an Weißdorn, an Obstgehölzen, Eichen und anderen Forstkulturen. Er bevorzugt dabei freistehende Bäume, Waldränder und offene Parks.

Auf dem Areal ist derzeit auch die ungefährliche Raupe des Ringelspinners zu finden. Diese ist sehr gut am dem blauen Streifen an den Seiten und dem durchgehenden schwarzen Streifen auf der Oberseite zu erkennen.



Der Goldafter ist an den beiden orangenen Punkten an seiner Hinterseite zu erkennen.

// Foto: Joujou_pixelio.de

Stand Ausbau der Straße Am Sulzbogen

Der erste Bauabschnitt des Ausbaus der Straße Am Sulzbogen vom Kreisverkehr bis zur Straße Am Pöglschlag schreitet voran. Trotz der Corona-Pandemie liegen die Arbeiten im Zeitplan. Das Bauende ist für Ende August vorgesehen, die Rotmarkierung des beidseitigen Schutzstreifens für Mitte Oktober geplant.

Aufgrund der Vorgabe, dass stets ein Gehweg benutzbar sein muss, wurde nach Beginn der Baumaßnahme zunächst der westliche Teil ausgebaut. Derzeit wird, nachdem die Randeinfassung

gesetzt worden ist, dieser Gehwegbereich gepflastert. Nach Fertigstellung der Pflasterung werden dann auf der Ostseite die Arbeiten weitergehen.

Am Pöglschlag musste wegen der dort bestehenden Eigentumsverhältnisse der Gehweg circa 30 Meter vor dem Bauende verschwenkt, sprich weiter Richtung Straße verlagert werden. Der Schutzstreifen für Radfahrer verschmälert sich dadurch in diesem Bereich auf die Breite, die er momentan hat.



Der Ausbau der Straße Am Sulzbogen liegt im Zeitplan.

Stadtführungen starten wieder

Mittlerweile sind Stadtführungen wieder erlaubt. Allerdings sind einige Schutz- und Hygieneauflagen einzuhalten.

Folgende Stadtführung ist als nächstes geplant:

Brucker Geschichte(n) – eine Musiktour

Wissen Sie eigentlich, wer der Russen-Jackl war? Haben Sie schon mal etwas von der Schlei-er Marie gehört? Brucker Geschichten und Brucker Originale, verpackt in Erzählungen und gewürzt mit Liedern, von denen Sie das eine oder andere garantiert wiedererkennen werden. Ihr Musik-Tour-Team – Stadtführerin Petra Vögele und die Schauspieler Christina Schmiedel und Andreas Harwath (beide Neue Bühne Bruck) – werden Sie auf diese erfrischend spritzige Stadttour entführen. Sie endet am Stadterhebungsdenkmal.

**21. Juni, 3. Juli, 25. Juli
Beginn 18.00 Uhr
Dauer: 1,5 Stunden
Treffpunkt Leonhardsplatz
Preis: 15 Euro**

Anmeldung und weitere Infos unter Telefon 08141 281-1413 oder -1412, E-Mail: tourismus@fuerstenfeldbruck.de

Alle weiteren Führungen gibt es im Flyer „Stadtführungen 2020“, der zum Beispiel am Zugang zum Rathaus und im Klosterareal (Eingang Stadtsaal) ausliegt und zum Download unter www.fuerstenfeldbruck.de/Aktuelles/Publikationen zu finden ist.



// Foto: Vögele

CORONA IST WEITERHIN AKTUELL

In den vergangenen Ausgaben haben wir an dieser Stelle Informationen und Hinweise rund um die Corona-Pandemie gegeben. Mittlerweile hat sich die Situation zum Glück deutlich entschärft, die Infektionszahlen in Stadt und

Landkreis sind auf einem recht niedrigen Niveau stabil. Dennoch möchten wir daran erinnern, dass es in Bayern weiterhin Kontaktbeschränkungen gibt und daher Dinge wie Feiern oder Grillen auf öffentlichen Plätzen (zum

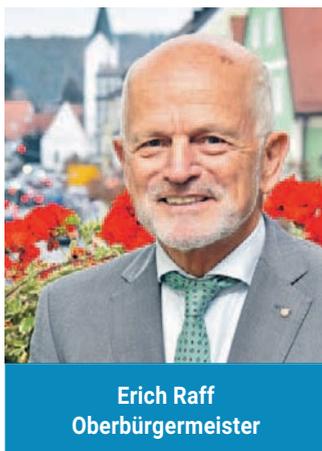
Beispiel am Pucher Meer) nicht erlaubt sind. Die jeweils aktuellen Regelungen können in der Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung nachgelesen werden, die auf der Internetseite der Stadt unter Aktuelles zu finden ist.

Die derzeit gültige fünfte Verordnung gilt noch bis einschließlich 14. Juni. Es ist davon auszugehen, dass es dann weitere Lockerungen geben wird – sofern sich die Infektionszahlen hoffentlich nicht erhöhen werden.

Sehr geehrte Brucker Bürgerinnen und Bürger,

in „normalen“ Zeiten würde ich mit dieser Ausgabe nachfragen, ob Sie sich alleine oder mit ihren Kindern in den Pfingstferien bestens erholt haben und auch wieder gut und gesund aus ihrem Urlaub zurückgekehrt sind. Urlaub und „Genießen“ war sicherlich möglich, aber ganz bestimmt nicht so, wie wir es in den letzten Jahren gewohnt waren. Trotz der Lockerungen sind wir von einem „normalen“ Alltag mit all seinen positiven Seiten – wobei wir dabei nicht die negativen, die es ja auch immer gab, vergessen dürfen – noch sehr weit entfernt. Obwohl wir uns über stagnierende beziehungsweise rückläufige Infektionszahlen freuen können, sollten wir uns weiterhin der großen Gefahr einer Infektion durch das Corona-Virus bewusst sein. Die Nachrichten über eine Ansteckung größerer Personengruppen, die bei ihren Treffen die Gefahr wohl unterschätzt hatten, sollten uns Warnung genug sein. Deshalb will ich auch weiterhin den Appell an Sie richten, sich an die ausgegebenen Hygienerichtlinien und -vorschriften zu halten, damit Sie sich nicht selbst und auch andere in die Gefahr einer Infizierung bringen. Neben den gesundheitlichen Aspekten beschäftigen uns die wirtschaftlichen Auswirkungen, die noch lange nachwirken werden. Diese bekommt auch die Stadt zu spüren: Aufgrund geringerer Steuereinnahmen und einem höheren Defizit ausgleich für städtische Einrichtungen muss heuer ein Betrag in Höhe von rund zehn Millionen Euro eingespart werden. Damit befassen sich in Zusammenarbeit mit der Verwaltung der neue Finanzreferent, Professor Klaus Wollenberg, meine beiden neuen Stellvertreter, Christian Stangl und Birgitta Klemenzt, sowie die „alten“ und neuen Fraktionsvorsitzenden. Ich möchte

mich schon an dieser Stelle für die bisher gute und konstruktive Zusammenarbeit bei allen bedanken. Es wird noch ein paar Sitzungen geben, bevor nach jetzigen Planungen im August der erforderlich gewordene Nachtragshaushalt verabschiedet wird. Natürlich werden von den notwendigen Sparmaßnahmen alle kommunalen Bereiche mehr oder weniger stark betroffen sein. Erstes Ziel ist die Vermeidung einer Haushaltsperre, so dass anstehende Projekte umgesetzt werden können, da davon auch die örtlichen Betriebe profitieren. Ich bin zuversichtlich, dass uns das gemeinsam gelingen wird. Wie viele andere Planungen auch, musste die für Ende März geplante Vertragsunterzeichnung für den Neubau der Schule West II Corona bedingt verschoben werden. Sie erfolgte mit rund zweimonatiger Verspätung nun am 22. Mai. Trotz der Verzögerung wird an der Fertigstellung des größten Projektes seit der Eröffnung des Veranstaltungsforums und dessen Eröffnung vor rund 19 Jahren im Frühjahr 2023 festgehalten. Schon heute dürfen sich rund 350 Schülerinnen und Schüler, die teilweise jetzt noch in den Kindergarten gehen, mit ihren Lehrkräften auf ein neues, modernes und funktionales Schulhaus an der Cerveteristraße freuen. „Planungssicherheit“, was die Leitung des Bauamtes angeht, konnte in der Stadtratssitzung am 26. Mai geschaffen werden. Als Nachfolger von Stadtbaurat Martin Kornacher, der Ende November in den wohlverdienten Ruhestand tritt, wurde Johannes Dachsel gewählt. Wir gratulieren ihm zu seiner Wahl und wünschen ihm viel Erfolg bei der im Herbst für die Bekleidung dieses Amtes noch erforderlichen Prüfung, damit er



Erich Raff
Oberbürgermeister

dann am 1. Dezember bei uns im Haus starten kann. Es ist eine kleine Geste, die aber die Verbundenheit der Stadträtinnen und Stadträte zu ihrer Stadt und den Gewerbetreibenden verdeutlicht: Für die Monate Mai bis einschließlich Juli tauschen sie ihr Sitzungsgeld, das sie für die Stadtratssitzungen erhalten, gegen Gutscheine ein, die bei den Brucker Gewerbebetrieben eingelöst werden können, die sich an der Aktion beteiligen. Ich möchte mich bei allen Stadträtinnen und Stadträten bedanken, die diese Idee überwiegend positiv aufgenommen haben und freiwillig mitmachen. Damit die erfolgten Lockerungen weiterhin genutzt werden können und anstehende Lockerungen nicht gefährdet werden, bitte ich Sie zum Abschluss nochmals, sich weiterhin an Empfehlungen und notwendigen Vorschriften zum Wohle aller zu halten.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit – und bleiben Sie gesund!

Ihr Oberbürgermeister

Erich Raff

Die Stadt Fürstenfeldbruck trauert um ihre ehemalige Stadträtin

FRAU EVA-MARIA REETZ

die am 14. Mai 2020 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Frau Reetz gehörte von 1978 bis zum Jahr 1990 dem Stadtrat der Stadt Fürstenfeldbruck an. In ihrer Funktion als Referentin für Büchereien und auch als Mitglied in verschiedenen Ausschüssen setzte sie sich mit großem Engagement für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ein.

Wir danken der Verstorbenen für ihren langjährigen Einsatz und ihr unermüdliches Wirken und werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Stadt Fürstenfeldbruck
Erich Raff, Oberbürgermeister

Der Menü-Service des BRK.

Für mich nur noch à la carte!

Der Hausnotruf des BRK.

... kommt mir wie gerufen!

Einfach & sicher:
08141/
400417

Mehr Sicherheit und Lebensqualität für ein Leben in den eigenen vier Wänden bis ins hohe Alter:

Gerne informieren wir Sie ausführlich zum Hausnotruf per Knopfdruck mit „SOS-fon“ und unseren Komfort-Service „Essen auf Rädern“ unter: Tel. 08141 / 4004-17 oder info@kvffb.brk.de

www.brk-ffb.de

Ihre

Baumschule

im Landkreis

Flurstr. 55, 82256 Fürstenfeldbruck, Tel.: 08141-51350
www.wuerstle-gartenland.de

Bodenbeläge und Verlegeservice

Fürstenfeldbrucker Str. 12
82272 Moorenweis
www.willi-weigl.de

Polstermöbel - Neuanfertigung und Neubezug Gardinen Geschenkartikel

Tel.: 0 81 46/ 2 62
Fax.: 0 81 46/74 51
e-mail: willi-weigl@t-online.de

BÜRGER SERVICE PORTAL

bequem, zeitsparend & sicher

Hanrieder BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Die Stadtverwaltung informiert

SPERRUNG PHILIPP-WEISS-STRASSE

Noch bis 22. Juni werden in der Philipp-Weiß-Straße Fernwärmeleitungen verlegt. Dazu ist die Straße komplett gesperrt. Die Aumillerstraße wurde zur Sackgasse. In der Philipp-Weiß-Straße ist der Gehweg für Fußgänger weiterhin offen. Damit ist der Schulweg gewährleistet. Für Radfahrer ist der Gehweg in beide Richtungen freigegeben.

BAUARBEITEN KREISVERKEHR LANDSBERGER STRASSE

Bis 26. Juni werden in der Landsberger Straße auf Höhe Kreisverkehr Holzstraße und Holzhofstraße die in der Holzstraße neu verlegten Wasserleitungen an das Netz angebunden. Im Anschluss wird die Fahrbahn saniert. Die Zufahrt aus Richtung B 471 stadteinwärts in Richtung Kreisverkehr wird umgeleitet über die Bismarckstraße und Puchermühlstraße. Die Zufahrt aus Richtung Schöngesinger Straße über die Holzhofstraße zum Kreisverkehr in der Landsberger Straße bleibt unverändert bestehen.

Betroffen hiervon sind auch die MVV-Regionalbusse. Informationen hierzu gibt es unter www.mvv-muenchen.de/fahrplanauskunft/fahrplanaendierungen.

UMSTELLUNG TELEFONLEITUNG RATHAUS

Am Freitag, 3. Juli, kommt es ab 8.00 Uhr wegen einer technischen Umstellung seitens des Telefonanbieters zu Unterbrechungen und Störungen bei der telefonischen Erreichbarkeit der Stadtverwaltung. Wir danken für Ihr Verständnis.

TEILWEISE SPERRUNG DES VOLKSFESTPLATZES FÜR AUTOKINO

Der mittlere Bereich des Volksfestplatzes ist bis einschließlich 13. Juli wegen des dort stattfindenden Autokinos abgesperrt. Die öffentlichen Toiletten bleiben weiter zugänglich. Im vorderen und hinteren Bereich kann weiterhin geparkt werden, der hintere Bereich ist über die Dr.-Lorenz-Lampl-Straße anzufahren.



SPRECHSTUNDEN / BEIRÄTE

- ▶ **Oberbürgermeister Erich Raff** ist gerne für Sie und Ihre Anliegen nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-1012 da.
- ▶ Bei Anliegen an den **Beirat für Menschen mit Behinderung** wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden **Jörn Weichold** unter Telefon 0157 71085641. **E-Mail: behindertenbeirat@beirat-ffb.de**
- ▶ **Umweltbeirat:** Es steht Ihnen der 1. Vorsitzende **Georg Tscharke** über die **E-Mail-Adresse umweltbeirat@beirat-ffb.de** zur Verfügung.
- ▶ Sie erreichen den **Wirtschaftsbeirat** mit seinem Vorsitzenden **Martin Urban** per **E-Mail an wirtschaftsbeirat@beirat-ffb.de**.
- ▶ Fragen rund um das Thema **Sport** beantwortet Ihnen gerne **Joachim Mack**, Vorsitzender des Sportbeirats, unter Telefon 08141 525784. **E-Mail: sportbeirat@beirat-ffb.de**
- ▶ Anregungen, Wünsche, Beschwerden an den **Stadtjugendrat** bitte per **E-Mail an stadtjugendrat@beirat-ffb.de** oder Telefon 0152 36250893 an den Vorsitzenden **Fabian Eckmann**.
- ▶ Für den **Seniorenbeirat** steht der 1. Vorsitzende **Hans-Joachim Ohm** per Telefon 08141 42813 oder **E-Mail: seniorenbeirat@beirat-ffb.de** zur Verfügung.
- ▶ Bei Anliegen rund um die **Grund- und Mittelschulen** kann der Gesamt-Elternbeirat Hilfestellung geben. Ansprechpartner ist der Vorsitzende **Jörg Koos**. **E-Mail: gesamteb-fuerffb@mail.de**
- ▶ **Existenzgründer- und Nachfolgeberatung** durch **Aktivsenioren:** Die Beratungstermine finden an jedem letzten Donnerstag im Monat jeweils ab 17.00 Uhr statt. **Anmeldung bei Aliko Bornheim** unter Telefon 08141 281-1010

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Fürstfeldbruck, liebe Bruckerinnen und Brucker,

als neu gewählte 3. Bürgermeisterin möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Ich bin in Fürstfeldbruck geboren – und war nie weg. In der heutigen Zeit kommt man sich da fast schon vor wie ein Fossil.

Vom Kindergarten im Theresianum über die Grundschule am Niederbronner Weg bis zum Graf-Rasso-Gymnasium waren die ersten knapp 20 Jahre ganz auf die Innenstadt bezogen.

Nach dem Abitur habe ich in München an der Ludwig-Maximilians-Universität studiert: Germanistik und Geschichte für das Lehramt an Gymnasien und Geschichte und Kirchengeschichte mit Magisterabschluss. Über das Kloster Fürstfeld habe ich dann in Neuerer Geschichte meine Doktorarbeit geschrieben. Thema war die Zeit Abt Martin Dallmayrs (1640–1690). In dieser Zeit habe ich gelernt, mich durch Aktenberge zu wühlen und auch dann durchzuhalten, wenn es mühsam wird.

Während des Studiums habe ich begonnen, in der Klosterkirche Führungen zu halten, was dazu geführt hat, dass ich 1988 bei der großen Fürstfelder Jubiläumsausstellung mit dabei war – bei der Vorbereitung und bei der Durchführung, verantwortlich u. a. für den gesamten Führungsdienst. So manche Ausstellung ist im Laufe der Jahre dazu gekommen – in Bruck, Inchenhofen, Freising und München.

Seit 1998 bin ich Archivarin der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München, zu der auch das Kloster Andechs gehört. Auf den Heiligen Berg fahre ich also vor allem zum Arbeiten... Dazu kommen auch noch andere Tätigkeitsfelder wie der Pfarrverband Fürstfeld oder der Klosterladen. Langweilig wird es nicht und das ist auch gut so. Mein beruflicher Hintergrund erklärt auch die Affinität zur Kultur. Seit 2008 bin ich Referentin für den Bereich Kultur, Brauchtum und Tourismus.

In der neuen Legislaturperiode ist nun das Amt der 3. Bürgermeisterin dazugekommen. Von 41 Stadträten habe ich 26 Stimmen bekommen. Die übrigen 15 würde ich im Laufe der kommenden Jahre gerne davon überzeugen, dass es passt. Vielleicht gelingt es ja.

Im Augenblick kommt viel Neues auf mich zu, vor dem ich auch ein bisschen Bammel habe. Die Bürgermeister sind ja nicht nur Mitglieder des Stadtrates, sondern auch Teil der Verwaltung. Das bringt neue Perspektiven mit sich, denen es gerecht zu werden gilt.

Die beiden stellvertretenden Bürgermeister werden vom Stadtrat gewählt, nicht von den Bürgerinnen und Bürgern wie der Oberbürgermeister. Dennoch sind sie für alle Bürgerinnen und Bürger da.

Ich bin seit Jahrzehnten in der katholischen Gremienarbeit tätig. Da lernt man zuzuhören,

auszugleichen, zusammenzuführen, mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen zusammenzuarbeiten und oft auch um den besten Weg zu ringen. Und man lernt auch, sich zurückzunehmen um der Menschen und der Sache willen. All das ist mir wichtig – und mir ist das ‚C‘ und das ‚S‘ im Namen meiner Partei wichtig. Es gibt ein Zitat von Augustinus, das mich begleitet: „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas“ – „Im Notwendigen Einheit, im Zweifel Freiheit, in allem Liebe“. Gemeint ist Wohlwollen, Respekt, dem anderen Gutes zusprechen. Ich hoffe, dem gerecht werden zu können.

Ich bin in Fürstfeldbruck geboren und möchte auch nicht weg (meistens jedenfalls nicht). Freunde behaupten, das liege vor allem daran, dass ich die Klosterkirche nicht mitnehmen könne. Das liegt aber auch daran, dass ich hier zuhause bin. Von

Hildegard Knef gibt es ein Chanson mit dem Refrain: „In dieser Stadt kenn ich mich aus, in dieser Stadt war ich mal zuhaus.“ Ich wandle den Text ab: „In dieser Stadt kenn ich mich aus, in dieser Stadt, da bin ich zuhaus.“

Ich grüße Sie alle herzlich

Ihre Birgitta Klemenz



Birgitta Klemenz, CSU
3. Bürgermeisterin

Klimaschutz: Kontakte, Termine & Tipps

Klimaschutz und Energie: Thomas Müller, Telefon 08141 281-4117

Radverkehrsbeauftragte: Claudia Gessner, Telefon 08141 281-4116

Startpunkt für Informationen im Internet:

www.fuerstfeldbruck.de, Rubrik Aktuelles/Energiewende

Energieberatung und Energiespartipps:

- ▶ Kostenlose halbstündige Erst-Energieberatung (ZIEL 21) findet bis auf weiteres nicht statt.
- ▶ **Heizspiegel:** <https://www.heizspiegel.de/heizspiegel>
- ▶ **Stromspiegel:** www.die-stromsparinitiative.de/stromspiegel
- ▶ **Angebote der Verbraucherzentrale (gefördert):** www.verbraucherzentrale-energieberatung.de
- ▶ **Online-Tools und Broschüren zu Förderprogrammen, Sanierung und Neubau, erneuerbaren Energien und vielem mehr:** www.co2online.de/foerdermittel
- ▶ **Ausführliche Vor-Ort-Energieberatung mit Gutachten:** Information im neuen Kundencenter der Stadtwerke Fürstfeldbruck, Cerveteristraße 2, Telefon 08141 401272
- ▶ **Energieeffiziente und nachhaltige Geräte:**
EcoTopTen: www.ecotopten.de
Blauer Engel: www.blauer-engel.de
- ▶ **Stadtwerke:** www.stadtwerke-ffb.de
Energiespartipps: unter den Rubriken Strom und Fernwärme

Städtisches Förderprogramm Gebäudesanierung:

- ▶ **Ansprechpartnerin:** Silke Kruse, Telefon 08141 281-2001
- ▶ **Formulare auf der Energiewende-Webseite der Stadt** (s. o.)

Informationen zu Photovoltaik und Solarthermie:

www.fuerstfeldbruck.de/Aktuelles/Energiewende

Photovoltaik-Hotline (ZIEL 21):

Martin Handke, Telefon 0176 70940170

Informationen zum Fahrradfahren: www.radportal-ffb.de

Unterstützung Elektromobilität der Stadtwerke:

www.stadtwerke-ffb.de/elektromobilitaet

Der Brucker Souverän: die Bürgerin und der Bürger?

Nach dem Anfang der **Demokratie in Deutschland** gefragt, wird immer die Weimarer Republik (1918 bis 1933) genannt, in der erstmals eine parlamentarische Demokratie in Deutschland bestand. Tatsächlich sind die Wurzeln der Demokratie wesentlich älter als die Weimarer Republik. Die kommunale Selbstverwaltung ist verfassungshistorisch die Vorstufe zur parlamentarischen Demokratie. Nach Artikel 11 Abs. 4 der Bayerischen Verfassung dient die Selbstverwaltung der Gemeinden dem Aufbau der Demokratie in Bayern von unten nach oben. Die **Kommunen** sind der zentrale Ort der politischen Teilhabe. Sie werden gerne auch als die Schule oder die Keimzelle der Demokratie bezeichnet. In vielen Lebensbereichen gestalten Bürgerinnen und Bürger durch ihr En-

gagement die Gesellschaft mit. Nur wenn möglichst viele Menschen dazu bereit sind, sich in die Angelegenheiten ihres direkten Lebensumfeldes oder in größere gesellschaftliche Debatten aktiv einzumischen und Mitverantwortung zu übernehmen, kann Demokratie lebendig werden. Dabei führt der Weg vom bürgerschaftlichen Engagement oftmals direkt zu politischer Mitbestimmung.

Bürgerinnen und Bürger können mitreden und mitentscheiden. Das gehört zu den Grundbedingungen unserer Demokratie. Demokratische Entscheidungsprozesse vollziehen sich stets im Spannungsgeflecht von Sachproblemen, Interessenlagen und eben auch Machtfragen. In den Kommunen ist das nicht anders. Allerdings sollte in den Städten

und Gemeinden nicht die Konkurrenzdemokratie, also ein ausgeprägter Parteienwettbewerb dominieren, denn die meisten wünschen sich für das lokale Leben eine Konkordanzdemokratie. Das bedeutet, dass eine möglichst große Zahl von Akteuren (Parteien, Verbände, Minderheiten, gesellschaftliche Gruppen etc.) in den politischen Prozess einbezogen und Entscheidungen durch Herbeiführung eines Konsenses getroffen werden. Zu diesem Zweck sollten der Bürgermeister und die Ratsmitglieder einen sehr konsensorientierten und sachorientierten Stil pflegen.

Dass diese parteiübergreifende Pluralität ein weit verbreiteter Bürgerwunsch ist, kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass viele bei der Wahl vom Recht des

Kumulierens und vor allem des Panaschierens Gebrauch machen. Das heißt, die Stimmen werden parteiübergreifend an die Kandidatinnen und Kandidaten vergeben. Die Zusammensetzung des Brucker Stadtrats spiegelt deshalb die Wünsche und Überzeugungen der Brucker Bürgerschaft wider. Bei der Wahl der Stellvertreter des Oberbürgermeisters wurde der Wunsch vieler Wählerinnen und Wähler sicherlich nicht berücksichtigt. Hier waren machttaktische Überlegungen die Leitmotive vieler Stadtratsmitglieder und nicht die Vorstellungen von vielen Bürgerinnen und Bürger. Die dafür gebildeten Mehrheiten im Stadtrat sind für zahlreiche Bruckerinnen und Brucker überraschend und ungewöhnlich. Es sind viele Stimmen in der Bevölkerung zu hören, die sa-

gen, wenn sie das geahnt hätten, hätten sie anders gewählt. Ein Teil der Rätinnen und Räte hat damit der Schule der Demokratie einen zweifelhaften Dienst erwiesen, auch wenn der neue zweite Bürgermeister ein Lehrer gewesen ist.



Willi Dräxler, BBV
Referent für Integration

Liebe Mitbürger*innen, liebe Freund*innen,

die Solidarität und den Zusammenhalt in der derzeitigen Krise zu erleben, macht mich einmal mehr dankbar. Ich bin zuversichtlich, dass wir die noch vor uns liegenden Kraftanstrengungen im öffentlichen und privaten, im wirtschaftlichen und kulturellen Leben mit klarem Kopf und Engagement gut meistern werden. Besonders als digitalpolitische Referentin freue ich mich, die neuen Herausforderungen mit Herz und Verstand anzunehmen!

Wie unter einem Brennglas erkennen wir nun längst fällige Veränderungen der Stadtpolitik: Mangelnde Transparenz, bürokratische Hürden mit diskriminierender Wirkung oder fehlender Zugang zu gleichberechtigter Teilhabe sind auch Folgen verschlafener Digitalpolitik. Klar ist, digitale Lösungen sind kein Allheilmittel. Sie können grundsätzlich fehlende Maßnahmen in Bereichen wie dem Gesundheitswesen, der sozialen Arbeit oder der Bildung ebenso wenig ersetzen wie wichtige Offline-Angebote. Aber: Sie können auf vielen Ebenen einen zusätzlichen Beitrag leisten und uns besser durch und aus Krisen bringen.

Transparenz fördern

Demokratie bewährt sich in der Krise, davon bin ich überzeugt. Das öffentliche politische Leben war und ist nicht eingefroren, aber es braucht dringend mehr Sichtbarkeit und Transparenz auf allen Ebenen.

Begraben wir das Etikett „verstaubte“ Kommunalpolitik und sorgen dafür, dass sich Klagen über „Vetternwirtschaft“ zurecht

verabschieden. Längst überfällig sind Liveübertragungen aller öffentlichen Stadtratssitzungen. Gehen wir online wie offline verstärkt in den Austausch und ermöglichen live Fragen in sozialen Medien auch in Zeiten notwendiger physischer Distanzierung. Das Netz vernetzt und verbindet uns, bringt viele Möglichkeiten für Diskurs, Austausch und Abstimmung, Teilhabe, Selbstbestimmung und gesamtgesellschaftliche Emanzipation. Nutzen wir sie.

Bürokratische Hürden senken

Wie wäre es mit einem digitalen Rathaus für alle – effizient, bürger*innenfreundlich, möglichst treibhausgasneutral, transparent und hürdenfrei? Auf Grundlage einer umfassenden Strategie für ein zeitgemäßes Open Data und Open Government können wir den Zugang zu Information und Beratung erleichtern, physische Behördengänge ersparen und so Chancengerechtigkeit erhöhen.

Teilhabe für alle ermöglichen und Zivilgesellschaft stärken

Mit digitalen Werkzeugen können wir Teilhabe nachhaltig verbessern. Stützen wir alle Menschen, die sich bei uns engagieren wollen mit individuell anpassbaren Lösungen. Für mich ist es eine großartige Herausforderung, in Bruck zu Hause zu sein und Ehrenämter in ganz Deutschland wahrzunehmen, für den Bundestag zu arbeiten und mich mit der ganzen Welt auszutauschen, Wissen zu teilen und Vielfalt zu leben – und es lohnt sich! Digitalisie-

rung nach Augenmaß und orientiert an Mensch und Natur bietet uns als Gemeinschaft große Chancen, die wir nicht verpassen sollten.

Fördern wir digitale regionale Netzwerke, schließen damit Versorgungslücken und sorgen dafür, dass nicht große Online-Monopolisten, sondern der lokale Einzelhandel unsere Unterstützung erfährt. Stärken wir aktiv unsere Kultur- und Sportszene mit einer Bandbreite an digitalen Zusatzangeboten.

Packen wir es an und stellen die Weichen auf Zukunft! Lassen Sie uns gemeinsam ein digitales Leitbild für unsere Stadt entwickeln, für dessen konsequente Umsetzung sorgen und es mit notwendigen Anpassungen begleiten. Wo stehen Sie vor Hürden, wo liegen Ihre Wünsche? Gehen wir in den Austausch: johanna.mellentin@stadtrat-ffb.de.



Johanna Mellentin, Grüne
Digitalpolitisches Referat und
Soziale Medien

Coupon: 15%* Rabatt!
Bringen Sie einfach diese Anzeige mit. **+5%**

Kundenkartenrabatt
auf 1 Artikel Ihrer Wahl! Nur 1 Coupon pro Einkauf und Tag einlösbar.
Gültig ab sofort bis 03.07.2020
viele kostenlose Kundenparkplätze **P**

24-Std.-Abholterminal für bestellte Artikel

APOTHEKE
im EDEKA Center

*Für rezeptpflichtige Arzneimittel und Bücher gelten einheitliche Abgabepreise. Der Gutschein kann nur beim Kauf freiverkäuflicher Artikel in der Apotheke im Edeka Center Fürstenfeldbruck eingelöst werden. Der Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar.

Inhaberin:
Apothekerin Anke Dreier e. K.
Oskar-von-Miller-Str. 2,
82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 081 41/527850,
Fax: 081 41/5278529

S Fürstenfeldbruck
Mo. – Sa. 9 – 19 Uhr



ONLINE TERMIN VEREINBAREN

Für den Bereich Melde- und Passwesen sowie das Fundbüro können Sie auf der Internetseite der Stadt www.fuerstenfeldbruck.de online einen Termin vereinbaren. Dazu einfach das entsprechende Formular aufrufen und in nur fünf Schritten buchen. Dies ist bis zu zwei Wochen im Voraus möglich.

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Feuerwehr/Rettungsdienst 112
Frauennotruf 290850
Giftnotruf 089/19240
Krankenhaus 99-0
Polizei 110

Hanrieder BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Liebe Bruckerinnen und Brucker,

ein herzliches Grüß Gott von meiner Seite als neuem Fraktionsvorsitzenden der Freien Wähler im Brucker Stadtrat. Und ein herzliches Dankeschön für Ihr Vertrauen, so dass wir künftig zu viert im Stadtrat wirken können.

Wir hoffen, es geht Ihnen gut und wir können gemeinsam mit Ihnen unsere Stadt gestalten. In Krisenzeiten ist mehr denn je Sachverstand und XMV – „Xunder“ Menschenverstand – gefragt.

Mit viel XMV und Ehrenamtsarbeit konnten wir die vergangenen Wochen alle zusammen gut überstehen. Wenn man sich den viel zitierten R-Faktor anschaut – den Faktor, wie viele Personen ein Corona-Infizierter rein statistisch ansteckt – dann hätte eigentlich Anfang März Masken-Pflicht herr-

schen müssen. Aber damals gab es eben keine ausreichende Anzahl. Das Ehrenamt hat uns über die Defizite und eine teilweise verkehrte Katastrophenvorsorge hinweggerettet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle ehren- und hauptamtlichen Helfer und Kräfte – Näherinnen, Ärzte, Pfleger etc. – für ihr Engagement in den letzten Wochen! Wir haben uns sehr gefreut, dass ein Teil des Textil-Materials, das Bayerns Wirtschaftsminister Aiwanger den Landkreisen zugesagt hat, zum Kreis engagierter Näherinnen nach Bruck „geleitet“ werden konnte. Wir werden uns dafür einsetzen, dass dieses Engagement noch an anderer Stelle gewürdigt wird. Aber der Blick muss nach vorne gerichtet sein. Wir als Kommunal-

politiker müssen Antworten liefern können, wie die Entwicklung in Bruck weitergeht und Impulse für die Zukunft gesetzt werden können. So freuen wir uns über das fraktionsübergreifende Vorgehen, das in der ersten Fraktionsvorsitzenden-Runde gemeinsam mit den Bürgermeistern besprochen wurde:

- Kein Kahlschlag bei Projekten: Im Zweifel Projekte verschieben, aber nicht beerdigen.
- Begonnene Projekte weiterführen.
- Impulse für die Zukunft setzen, die einen Folgenutzen für unsere städtische Gesellschaft schaffen.

Denn die schönsten Stadtratsbeschlüsse helfen nichts, wenn kein Geld zur Umsetzung da ist! Die vielen Rettungsschirme sorgen jetzt

für eine sanfte Landung, aber geben keinen Auftrieb für die Zukunft. So begrüßen wir die aktuelle Initiative von Wirtschaftsminister Aiwanger für neue Photovoltaikanlagen. Denn der ökologischsaubere Strom ist insbesondere die Basis für die Elektrolyse und damit für die Herstellung von Wasserstoff und Methan – als Treibstoff und Energiespeichermittel der Zukunft! Wir werden aktuell einen Antrag einbringen, dass die Stadt die Initiative ergreift, auf dem Fliegerhorst-Areal gemeinsam mit der Landesebene eine Leuchtturmrichtung für die Wasserstoff- und Methanherzeugung zu errichten. Liebe Bruckerinnen und Brucker, halten wir zusammen, unterstützen wir uns gegenseitig und lassen wir uns kein X für ein U vormachen. Die

Zukunft nach Corona hat bereits begonnen und wir gestalten sie für uns alle mit. Und wenn Sie Ideen haben: Kommen Sie auf uns zu. Wir haben ein offenes Ohr, gerade für Querdenker.

Mit zukunftsvollen Grüßen



Markus Droth, FW
Fraktionsvorsitzender

Kultur in der Krise

Liebe Bruckerinnen und Brucker, mein Gesicht dürfte vielen von Ihnen möglicherweise aus der Vorstellung der neuen Stadträtinnen und Stadträte in der letzten Ausgabe des RathausReports bekannt sein. Seit dem 05.05.2020 ist der neue Stadtrat im Amt und damit hat auch meine Arbeit als Stadträtin in der SPD-Fraktion offiziell begonnen. An dieser Stelle möchte ich mich natürlich nochmals für das Vertrauen, das die Wählerinnen und Wähler mir entgegen gebracht haben, indem sie mir ihre Stimme gegeben haben, bedanken. Obwohl ich mir den Beginn meiner Amtszeit sicher etwas anders vorgestellt hatte, freue ich mich jetzt schon auf die kommenden Aufgaben. Dazu gehört seit der konstituierenden Sitzung auch das Amt als Referentin im Bereich

Fürstenfeld, Kultur, Kunsthaus. Dieses Amt bringt durch die Covid-19-Situation selbstverständlich besondere Herausforderungen mit sich. Durch die aktuell herrschenden Regelungen aufgrund der Covid-19-Pandemie, wurden nicht nur alle Kulturbetriebe zur Schließung gezwungen, sondern auch eine Vielzahl an kulturellen Veranstaltungen abgesagt. Das ist nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger schade, sondern auch eine Belastung für die dahinterstehenden Organisationen. Da unsere Stadt von dem vielseitigen Engagement der Kulturschaffenden lebt, ist es aktuell wichtiger denn je, diese zu unterstützen und um den Erhalt der Kultureinrichtungen zu kämpfen. Durch die langsame Lockerung der Regelungen ist es inzwischen wieder möglich, Ausstellungen zu

besuchen, wenn auch unter verschiedenen Einschränkungen und unter Rücksichtnahme auf die Hygienevorschriften. So hat zum Beispiel bereits das Brucker Stadtmuseum mit einer neuen Ausstellung seine Türen wieder geöffnet. Auch Kreativität ist in der derzeitigen Situation ein unabdingbares Mittel, um trotz der vielen Vorschriften Kulturarbeit betreiben zu können. Darum ist es aktuell wichtiger als je zuvor, dass wir zusammenarbeiten und durch gemeinsames Engagement etwas für alle voranbringen. Alternative Konzepte, wie Live-Streams von Konzerten durch den Subkultur e.V. oder das Projekt Autokino auf dem Volksfestplatz als Gemeinschaftsprojekt der Betreiber des Lichtspielhauses und des Fürstenfelder Kinossommers, bieten auch in der ak-

tuellen Situation eine schöne Abwechslung zum Alltag.

Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen zeigt sich, wie wichtig das Engagement der Bruckerinnen und Brucker ist und dass dieses unbedingt gefördert werden muss. All das, was die Bürgerinnen und Bürger aktuell und auch außerhalb der Krisenzeiten leisten, muss auch wertgeschätzt werden. Das bedeutet zum einen, dass Fördermöglichkeiten für Vereine und Organisationen transparent dargestellt werden müssen, aber zum anderen auch, dass Kultur für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich gemacht werden muss. Mein Ziel ist es vor allem, die Kommunikation zwischen Vereinen, Einrichtungen und Kulturschaffenden untereinander, sowie mit der Stadtverwaltung zu unterstützen. Es sollen

neue und kreative Lösungen gefunden werden, wie wir die Kultur in Fürstenfeldbruck weiter beleben können, um gemeinsam diese Krisensituation zu bewältigen. In diesem Sinne wünsche Ihnen weiterhin nur das Beste, bleiben Sie gesund und passen Sie auf sich auf!



Tina Jäger, SPD
Referentin für Fürstenfeld,
Kultur, Kunsthaus

ÖDP-Anträge zu Stadtrats-Livestream und Klimaneutralität bis 2035

Nachdem wir beide ja bereits seit sechs Jahren im Stadtrat sitzen, brauchen wir keine große Einarbeitungszeit und starten in unsere Arbeit als Referent für Bürgerbeteiligung bzw. Referentin für Klimaschutz und Energie gleich mit zwei uns sehr wichtigen Anträgen (siehe rechts).

Zuvor haben wir in den Verhandlungen über die Geschäftsordnung bereits ein paar Verbesserungen erreicht: Ab jetzt wird auch die Tagesordnung von nicht-öffentlichen Sitzungen veröffentlicht, so dass zumindest bekannt ist, worüber wir „im Geheimen“ beraten. Außerdem soll künftig bei der Besetzung von Gremien mit externen Personen – zum Beispiel den Beiräten – auf ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis der Geschlechter geachtet werden. Bleiben Sie gesund!

Livestream aus dem Stadtrat

2018 scheiterten Florian Weber und Alexa Zierl mit ihrem Antrag, die Sitzungen des Stadtrats und der Ausschüsse per Livestream zu übertragen, denkbar knapp. In unserem Wahlprogramm hatten wir (und andere Parteien) daher einen „zweiten Versuch“ angekündigt. Mit Corona erhielt das Thema nun zusätzlichen Schwung und Aktualität. Ziel ist, dass alle Bürgerinnen und Bürger die Stadtpolitik mitverfolgen können, ohne im Sitzungssaal anwesend sein zu müssen.

Zusammen mit der BBV – vertreten durch den ehemaligen Referenten für Bürgerbeteiligung, Dr. Andreas Rothenberger – haben wir als ÖDP-Fraktion nun einen erneuten Antrag auf Einführung eines Stadtrats-Livestreams ausgear-



Dieter Kreis, ÖDP
Referent für Bürgerbeteiligung

beitet und ihn gemeinsam mit einem weiteren Livestream-Antrag von Florian Weber und Adrian Best (Ausschussgemeinschaft Die PARTEI / Die Linke) eingereicht. Ziel ist erst einmal ein Grundsatzbeschluss. Ein mehrheitsfähiges Konzept soll dann von der Verwaltung mit den Referent*innen für Bürgerbeteiligung und Digitalisierung/Soziale Medien entwickelt werden.

Ziel Klimaneutral bis 2035

Der Klimaschutz ist durch Corona aus dem Blickfeld geraten. Der Lockdown hat zwar die CO₂-Emissionen zeitweise gesenkt, aber das hilft natürlich nur wenig, wenn wir nach Corona einfach weitermachen wie zuvor. Deshalb haben wir eine zentrale Forderung aus unserem Wahlprogramm als Antrag eingereicht: Das Ziel, in Bruck bis 2035 klimaneutral zu sein, also „unterm Strich“ keine Treibhausgase mehr auszustoßen.

Warum bereits 2035? Mit dem Pariser Klimavertrag hat jedes Land nur noch eine bestimmte Menge CO₂, die ausgestoßen werden darf. Die „Scientists for Future“ haben daraus für Deutschland berechnet, dass die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2035 unterm



Alexa Zierl, ÖDP, Referentin für
Klimaschutz und Energie

Strich auf Null reduziert werden müssen. Wir in Bruck sollten unseren Teil dazu beitragen. Wohlgermerkt fordern wir keine absolute Klimaneutralität. Wenn es 2035 noch Gasheizungen, Dieselaautos etc. gibt, müssen deren CO₂-Emissionen eben an anderer Stelle ausgeglichen werden. Wichtig ist, das unterm Strich die Null steht. Unsere Kinder werden es uns danken.

Mehr Bushaltestellen barrierefrei

Im September 2019 hatte Verkehrsreferent Mirko Pötzsch im Namen der SPD-Fraktion beantragt, einen Aktionsplan „Barrierefreies Fürstenfeldbruck“ aufzustellen und als erste Sofortmaßnahme die Anzahl der jährlich barrierefrei umzubauenden Bushaltestellen auf mindestens vier zu erhöhen. Im Herbst vergangenen Jahres stellte die Verwaltung gemeinsam mit der Stabsstelle ÖPNV des Landratsamtes Fürstenfeldbruck das Haltestellenkataster des Landkreises vor. Dabei wurde deutlich, dass es Ziel des Landkreises ist, bis zum Jahr 2028 alle Bushaltestellen im Zuständigkeitsbereich barrierefrei umzugestalten. Diesem Ziel ist auch die Stadt Fürstenfeldbruck verpflichtet.

Von 139 Bushaltestellen im Stadtgebiet sind bisher zwölf barrierefrei und 94 eingeschränkt, 33 gar nicht barrierefrei. Sollten von diesen jährlich, wie zunächst geplant, nur zwei Haltestellen umgebaut werden, ist das Ziel nicht annähernd zu erreichen. Daher hatte der Stadtrat im Januar dieses Jahres beschlossen, in den kommenden drei Jahren im Haushalt Geld für eine weitere Bushaltestelle zur Verfügung zu stellen. Aber auch das ist eigentlich nicht ausreichend, da dieser Beschluss unterm Strich nur drei weitere umgebaute Haltestellen pro Jahr bedeutet.

Die Verwaltung sieht daher den Antrag des Verkehrsreferenten auf eine dauerhafte Erhöhung des Budgets für den barrierefreien Ausbau der Haltestellen bis zur Fertigstellung der Aufgabe sehr positiv. Die Umsetzung könnte nach Aussage der Tiefbauabteilung ohne Schwierigkeiten erfolgen, da die meisten der ausführenden Arbeiten fremd vergeben werden. Nun hat der Stadtrat, dem Vorschlag der Verwaltung folgend, in seiner Mai-Sitzung einstimmig beschlossen, ab dem Jahr 2021 bis zur Fertigstellung der Aufgabe jährlich 250.000 Euro für den barrierefreien Ausbau der Bushaltestellen auszugeben beziehungsweise wie im Antrag des Verkehrsreferenten vier Bushaltestellen jährlich auszubauen. Pötzsch zeigte sich mit dem Kompromiss ganz zufrieden, auch wenn er nicht das Ergebnis habe, das an sich notwendig und wünschenswert wäre. Einen Änderungsantrag stellte Florian Weber (Ausschussgemeinschaft Die Linke/Die PARTEI): Nach seiner Ansicht sollten jährlich zusätzlich sechs der derzeit eingeschränkt barrierefreien Hal-

testellen in Angriff genommen werden. Nach seiner Rechnung würde es ansonsten 30 Jahre dauern, bis alle Bushalte barrierefrei seien. Humoristisch, aber dennoch ernst gemeint, zeigte er auf, dass unter anderem bei Abschluss des Wiederaufbaus der Kirche Notre Dame in Paris im Jahr 2034 ansonsten erst 50 Prozent der Haltestellen barrierefrei wären. Würde man seinem Antrag folgen, würde dies bedeuten: „Barrierefrei in Bruck vor Fertigstellung von Notre Dame!“ OB Erich Raff (CSU) verwies hierzu auf die angespannte wirtschaftliche Situation der Stadt und Alexa Zierl (ÖDP) auf den Verkehrsentwicklungsplan, in dem man die Anzahl auch noch erhöhen könne. Letztlich wurde Webers Vorstoß mit 21 Gegenstimmen knapp abgelehnt.

Beiräte: Änderung einer Satzung und Verlängerung der Amtszeiten

Eigentlich hätten die Amtszeiten des Sport- und des Umweltbeirates Ende April geendet. Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen hat die Stadtverwaltung bislang kein Bewerbungsverfahren für die nächste Amtszeit durchgeführt. Nun hat der Stadtrat beschlossen, dass die Mitglieder bis längstens 31. Dezember im Amt bleiben. Da mit Markus Britzelmair ein Mitglied aus dem Umweltbeirat in den Stadtrat gewechselt ist und zwei weitere aus beruflichen Gründen kurzfristig ausscheiden werden, wird die Ausschreibung für diesen Beirat spätestens im Juli erfolgen. Für den Sportbeirat wird da-

mit in Absprache mit dessen Vorsitzenden Joachim Mack bis September erwartet.

Die Satzung dieses Gremiums wurde bereits jetzt unter anderem dahingehend abgeändert, dass künftig auch Personen in den Beirat berufen werden können, die nicht in der Stadt wohnen, aber Mitglied in einem ortsansässigen Verein oder einer lokalen Organisation sind. Hermine Kusch (BBV) kritisierte, dass in der auch redaktionell überarbeiteten Satzung noch immer keine gendergerechten Formulierungen enthalten seien. Dies werde bis Herbst für alle Satzungen der Beiräte sowie in der Geschäftsordnung angeglichen, so OB Erich Raff (CSU). Weiter

forderte sie, wie auch Alexa Zierl (ÖDP) und Christian Götz (BBV), eine ausgewogene Verteilung zwischen Frauen und Männern bei der Besetzung der Beiräte. Götz schlug zur Umsetzung vor, dass wenn sich zum Beispiel zwei Drittel Männer und ein Drittel Frauen bewerben würden, in diesem Verhältnis auch die Besetzung erfolgen solle. Eine geschlechtergetrennte Wahl mache dies möglich.

Auf Anregung von Mirko Pötzsch (SPD), dass die öffentlichen Sitzungen aller Beiräte in den Sitzungskalender mit aufgenommen werden sollten, verwies Roland Klehr, Leiter Allgemeine Verwaltung, auf die Internetseiten der einzelnen Beiräte.

Freie Träger von Kitas sollen München-Zulage zahlen können

Vertraglich hat die Stadt mit den freien Trägern von Kindertagesstätten (Kitas) vereinbart, dass sie einen Zuschuss zu dem ungedeckten Betriebsaufwand gewährt. Der Defizithöchstbetrag, der übernommen wird, lag bislang bei 28 Prozent. Nachdem die Kitas in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet und die meisten kein Defizit erzielt haben, wurde diese Leistung zuletzt im Jahr 2018 von nur einer Einrichtung in Anspruch genommen. Diese positive wirtschaft-

liche Situation könnte sich jedoch künftig ändern, falls die freien Träger – so wie die Stadt – ihren Mitarbeiter*innen die München-Zulage zahlen sollte. Um keine Ungleichbehandlung bei den pädagogischen Fachkräften innerhalb des Stadtgebietes zu erzeugen, ist die Verwaltung der Ansicht, dass bei der Bezahlung des Personals insofern kein Unterschied gemacht werden sollte.

Die Mitglieder des Stadtrates folgten dem Vorschlag der Ver-

waltung, vor dem Hintergrund der steigenden Personalkosten den Defizithöchstbetrag ab dem kommenden Jahr auf 32 Prozent festzusetzen, soweit die Einrichtungen tatsächlich ihren Angestellten auch die Zulage gewähren.

Da in den vergangenen Jahren der Verwaltungsaufwand in den Kitas gestiegen ist, wurde auch der Anteil der Stadt an der Gemeinkostenpauschale ab 2021 von fünf auf sechs Prozent angehoben.

SITZUNGSTERMINE

Datum	Uhrzeit	Thema
07.07.2020	18.00	Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses
08.07.2020	18.00	Sitzung des Kultur- und Werk-ausschusses
13.07.2020	18.00	Sitzung des Ausschusses für Integration, Soziales, Jugend und Sport
14.07.2020	18.00	Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Verkehr und Tiefbau
15.07.2020	18.00	Sitzung des Planungs- und Bauausschusses
21.07.2020	19.00	Sitzung des Stadtrates



ANTON UHL

WERKZEUG UND STAHLHANDEL

Nachtl. GmbH

Unser Angebot auf einen Blick:

**Eisen • Eisenwaren • Werkzeuge • Sanitär
Brennstoffe • techn. Gase • Gartenzubehör**

Geschäftszeiten:
Mo. - Fr. 7.30 - 17.30 Uhr
Samstags 8.30 - 12.00 Uhr

Hubertusstraße 9
82256 Fürstenfeldbruck
Tel.: 08141 / 32 03-0
kontakt@anton-uhl.de

www.anton-uhl.de

ZAHN-IMPLANTANTE OHNE SKALPELL AUCH FÜR ANGSTHASSEN

Intensive Ausbildung • ohne Abdruck • eignes Meisterlabor
Implantat-Versorgung • Kronen • Brücken • Zahnersatz



Zahngesundheitszentrum Maisach
Fachzentrum für Implantologie
Dr. h.c. Fritz Hieninger MSc & Kollegen

Wir gewährleisten
Hygienemaßnahmen
auf höchstem Niveau!

Schulstraße 3 | 82216 Maisach | Tel.: 08141 31585-0
praxis@zahnarzt-maisach.de | www.zahnarzt-maisach.de

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

**Beratung, Marktpreiseinschätzung, Verkauf ...
... am besten über Ihre Sparkasse vor Ort.**

Lassen Sie sich kompetent von uns beraten.
Ihr Ansprechpartner für Fürstenfeldbruck, Emmering
und Schöngesing:



Richard Kellerer



**Sparkasse
Fürstenfeldbruck**

Tel. 08141 407 4700
Immobilienzentrum
Richard.Kellerer
@sparkasse-ffb.de



in Vertretung der

Verbesserungen für Radler und Fußgänger an der Augsburgers Straße in Sicht

Die Stadt bemüht sich schon seit Jahren, die Augsburgers Straße im Abschnitt zwischen der Dachauer Straße und Am Ährenfeld insbesondere für Fußgänger und Radfahrer zu verbessern. Dabei soll auf beiden Seiten durchgängig eine gesicherte Radwegführung geschaffen werden.

Hierzu wurde zunächst im Jahr 2017 eine mit dem Staatlichen Bauamt Freising (Straßenbau-

amt) abgestimmte Zwischenlösung auf Kosten der Stadt beschlossen, die jedoch aufgrund von Sicherheitsbedenken der anschließend vom Straßenbauamt eingesetzten Unfallkommission nicht umgesetzt werden konnte. Stattdessen wurde angeboten, die ohnehin erforderliche Straßensanierung vorzuziehen und in diesem Zusammenhang in Abstimmung mit der Stadt eine Verbesserung der Verkehrsverhält-

nisse insgesamt herbeizuführen. Diese Planung wurde mittlerweile beauftragt, das Planungsbüro ist bereits tätig.

Nun ist vom Straßenbauamt ein Entwurf einer Planungsvereinbarung eingegangen, der aus Sicht der Verwaltung inhaltlich zugestimmt werden kann. Jedoch waren die erforderlichen Haushaltsmittel nicht gesichert. Nach einer ersten Grobschätzung ist mit einem städtischen Kostenanteil von circa 1,95 Millionen Euro zu rechnen. Daraus könnten sich Planungskosten in Höhe von circa 300.000 Euro ergeben. Ein Großteil davon fällt zwar für die Stadt erst im Jahr 2021 an, diese müssen jedoch bereits bei Unterzeichnung der Planungsvereinbarung gesichert sein.

Im Haushalt 2019 standen rund 130.000 Euro zur Verfügung. Seitens der Stadt wurde auf Wunsch der Freisinger Behörde eine Vermessung beauftragt, so dass die

Maßnahme haushaltsrechtlich begonnen war und die Haushaltsreste in Höhe von circa 100.000 Euro in das Jahr 2020 übertragen werden konnten. Für den Haushalt 2020 wurden seitens der Verwaltung weitere Mittel beantragt, die jedoch im Zuge der Haushaltsberatungen gestrichen worden waren. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Haushaltsreste ergibt sich derzeit ein Restbedarf von 200.000 Euro für die Planungskosten.

Zur Deckung dieser benötigten Mittel stimmte der Stadtrat im Mai der von der Verwaltung vorgeschlagenen, haushaltsrechtlich zulässigen Verschiebung von Mitteln aus anderen Bereichen der Bauverwaltung, die dort derzeit nicht benötigt werden, zu. Andernfalls hätte die Maßnahme verschoben werden müssen. Auch für die Planungsvereinbarung gab es grünes Licht.

Laut Straßenbauamt könnte nach aktuellem Stand das Projekt – unter der Voraussetzung, dass die Planung im Jahr 2020 abgeschlossen wird – in den Jahren 2021 und 2022 umgesetzt werden. Verkehrsreferent Mirko Pötzsch (SPD) sprach sich eindringlich gegen eine weitere Verschiebung aus. Man müsse bei der Planung durch das Straßenbauamt aber darauf achten, dass es „keine 08/15-Straße“ werde, sondern die eigenen Vorstellungen im Hinblick auf die Sicherheit für Fußgänger und Radler umgesetzt werden. Die Frage von Thomas Brückner (Grüne), ob die Planung der Stadt schon vorgelegt worden sei, wurde mit „Nein“ beantwortet. Da man seit 28 Jahren schon auf eine Realisierung warte, solle man nun endlich Schritt für Schritt vorankommen. Jan Halbauer (Grüne) erinnerte an die Möglichkeit, Fördermittel zu beantragen.



Dezentraler Marktsonntag, ein kleines Volksfest und sonstige Ideen

In der Mai-Sitzung des Stadtrates sollte eigentlich die Rechtsverordnung beschlossen werden, in der – wie jedes Jahr erforderlich – die verkaufsoffenen Sonntage festgeschrieben werden. Der Kultur- und Werkausschuss hatte diese noch kurz vor dem Corona-Lockdown verabschiedet, mittlerweile hatte sich rein zeitlich gesehen die Lage überholt. Denn weder Frühjahrsmarkt, noch Autoschau- und Modenacht konnten stattfinden, das Altstadtfest wurde abgesagt. Als einziger Termin bliebe somit der Marktsonntag im Herbst übrig.

„So ist der Beschluss unsinnig und sollte zurückgestellt werden“, konstatierte Philipp Heimerl (SPD). Er schlug vor, dass sich der Gewerbeverband, die städtische Wirtschaftsförderung und er

als Referent für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing gemeinsam überlegen sollten, wie man das zweite Halbjahr in Bezug auf derartige Veranstaltungen gestalten könne. Er könne sich zum Beispiel ein Herbstfest vorstellen, bei dem Fieranten verschiedene städtische Flächen bespielen. In die selbe Richtung gingen die Gedanken von Andreas Rothenberger (BBV), der einen dezentralen Marktsonntag auf verschiedenen Flächen wie dem Niederbronnerplatz, dem Geschwister-Scholl- und Viehmarktplatz vorschlug, bei dem sich die lokalen Geschäfte präsentieren könnten. Der August sei hierfür geeignet, um den Menschen, die heuer nicht in Urlaub fahren können, etwas in der Stadt anzubieten.

Die Autoschau- und Modenacht könne laut Gewbereferent Franz Höfelsauer (CSU) im September oder Oktober nachgeholt werden. Und Andreas Lohde (CSU) schlug dies für alle ausgefallenen verkaufsoffenen Sonntage vor, um für die Geschäftsleute ein Signal zu geben.

Ein dezentrales Volksfest über einen längeren Zeitraum zum Beispiel in den Sommerferien könnte sich Christian Götz (BBV) vorstellen. Davon hätten die Brucker, die Fie-

ranten und die Schausteller etwas. Laut Mirko Pötzsch (SPD) solle man bei Planungen auch die Vereine mit einbeziehen, da auch ihnen eine Einnahmequelle weggefallen sei. „Heuer und kommendes Jahr muss man jede Chance nutzen, um wieder eine positive Einstellung zum Einkaufen herzustellen“, befand Klaus Wollenberg (FDP).

Fest- und Marktreferent Markus Droth (FW) schlug als verkaufsoffenen Sonntag die Zeit des Christkindlmarktes vor und erin-

nete daran, dass verkaufsoffene Sonntage nur in Verbindung mit einem Marktgeschehen zulässig seien. Man solle mit dem Landratsamt klären, ob Ausnahmen möglich sind. OB Erich Raff (CSU): „Man muss in dieser Zeit versuchen, alles auszuschöpfen, was rechtlich machbar ist.“

Nun soll bis Juni der Gewerbeverband zusammen mit den Referenten ein Konzept vorlegen, wie und welche Ideen umgesetzt werden könnten.



Eine Veranstaltung mit vielen Menschen an einem Ort wie beim Marktsonntag wird heuer wohl nicht möglich sein. // Foto: Andreas Thierschmidt

Neuer Stadtbaurat gewählt

Der derzeitige Stadtbaurat Martin Kornacher begibt sich mit Ablauf des Novembers in den Ruhestand. Daher musste nach einer Nachbesetzung des Amtes Ausschau gehalten werden. Letztlich standen zwei Bewer-

ber zur Wahl, die sich im nicht-öffentlichen Teil der Stadtrats-sitzung vom Mai den Mitgliedern des Gremiums präsentierten und für Fragen Rede und Antwort standen. Gewählt wurde mit deutlicher Mehrheit Johan-

nes Dachsels. Der 38-Jährige tritt die Stelle als Leiter des Bauamtes und das Amt des berufsmäßigen Stadtratsmitgliedes zum 1. Dezember an, die Wahlperiode dauert bis 30. November 2025.

Die Stadt auf facebook: Wir freuen uns über Ihren Besuch und ein „LIKE“ sowie wenn Sie uns teilen.
/Stadt.Fuerstenfeldbruck



NASTOLL
einrichten und wohnen

raumgestaltung	Nastoll GmbH
gardenkonfektion	Siedlerplatz 26
malerfarben	82256 Fürstenfeldbruck
geschenkartikel	Tel 081 41/227 6640
boden-/parkettverlegung	Fax 081 41/157 01
sicht- und sonnenschutz	info@nastoll.com

www.nastoll.com

VHS wird in „Gretl-Bauer-Volkshochschule“ umbenannt

Margarete, genannt Gretl, Bauer war die Gründerin der Brucker Volkshochschule, die 1947 offiziell eröffnet wurde. Schnell entwickelten sich Nebenstellen dieser Einrichtung in Maisach, Eichenau, Olching, Gröbenzell und Germering-Unterpfaffenhofen. 1952 wurden sie zum Kreisverband Fürstenfeldbruck.

Zur Ehrung dieser Frau und ihres Lebenswerkes, das in vielerlei Hinsicht beeindruckend war, wurde nun auf Antrag von Christian Götz (BBV) durch den Stadtrat beschlossen, der VHS ihren Namen zu geben. Zur offiziellen Anbringung des neuen Schriftzuges soll

dann auch die Familie der 1984 verstorbenen Gretl Bauer eingeladen werden.

Im Rahmen dieses Tagesordnungspunktes sprach Götz auch die „prekäre finanzielle Situation“ der VHS aufgrund der ausgefallenen Kurseinnahmen während der Corona-Pandemie an. Von Seiten der Stadt sei alles zur Überbrückung dieser schwierigen Zeit zu tun. Er hoffe, dass der kürzlich von der Regierung für die Erwachsenenbildung ausgelegte Rettungsschirm über 30 Millionen Euro auch der Brucker Einrichtung helfen werde.

Klaus Wollenberg (FDP) bezeich-

nete die von Götz geäußerte drohende Insolvenz als völlig destruktiv, seine Angaben seien bodenlos. Immerhin habe die VHS auch keine Ausgaben, da die Kursleiter nicht bezahlt werden müssten. OB Erich Raff (CSU) sagte, er verstehe die Sorgen, aber er stehe in engem Austausch mit Silvia Reinschmiedt, der Leiterin der VHS. Da diese mit ihrem Team die vergangenen Jahre gut gewirtschaftet habe, sei zu Beginn der Pandemie ein gutes Polster da gewesen. Auf jeden Fall werde man aber lieber an anderer Stelle etwas streichen, als diese wichtige Institution in Gefahr zu bringen.



Die Bildungseinrichtung am Niederbronnerplatz wird demnächst den Namen ihrer Gründerin Gretl Bauer tragen.

Spatenstich für Sportzentrum III

Der Startschuss ist gefallen: Am 18. Mai fand der offizielle Spatenstich für den Bau des Sportzentrums III an der Cerveteristraße statt. Bauherren sind der TSV Fürstenfeldbruck West und die Sportschützenvereinigung Fürstenfeldbruck. Nach „gefühlten zwei Jahrzehnten“ werde nun endlich angefangen, was lange geplant war, freute sich OB Erich Raff. Und dies gerade noch rechtzeitig. Denn bedingt durch die Corona-Lage wäre ein derartiges Vorhaben in den nächsten Jahren finanziell nicht mehr darstellbar. Er dankte den beiden Vereinen für ihr Engagement. Er bedauerte, dass das Projekt als freiwillige Leistung von der Kommunalaufsicht im Jahr 2018 nicht komplett genehmigt worden war, so dass auf die geplante Dreifachturnhalle verzichtet werden musste.

„Der BLSV streicht keinen Zuschuss“, lautete die gute Nachricht, die der Kreisvorsitzende des Bayerischen Landes-Sportverbands, Steffen Enzmann, überbrachte. Anton Maletz, Vorsitzender des TSV Fürstenfeldbruck West, sprach vom „Tag X“ und dankte allen Beteiligten. Er sei froh, die Schützen als gleichberechtigte Partner an der Seite zu haben.

Bevor die Gäste auf den für die beiden Vereine denkwürdigen Tag anstießen, machte ein Fußball die Runde: Dort verewigten sich die „Offiziellen“ mit ihrer Unterschrift. Derweil wurde auf dem Areal bereits wieder weitergearbeitet. Als erstes ist das Außen Gelände dran. Die bestehenden Ballfangzäune, die Flutlichtanlage und der Wildzaun wurden abgebaut und danach die Erde abge-

schohen. Entstehen werden dort dann ein Kunstrasenplatz und zwei Fußballfelder samt neuen Ballfangzäunen und Flutlichtanlage. Zudem wird in Zusammenarbeit mit der Stadt ein öffentlicher Parkplatz mit 60 Stellplätzen errichtet.

Wenn alles klappt, folgt im Herbst der Bau des Vereinsheims mit Schießanlage. Im Erdgeschoss ist das neue Heim des TSV West mit dem Umkleidebereich, den Vereins- und Verwaltungsräumen geplant. Im barrierefreien Obergeschoss entsteht die Anlage für die Schützen. Diese besteht aus zwölf Schießbahnen für Luftdruckwaffen, den Umkleiden sowie einem Küchen-, Aufenthalts- und Verwaltungsbereich. Maletz hofft, dass das 4,7 Millionen Euro teure Sportzentrum bereits im Herbst 2021 fertig ist.



Beim Spatenstich waren dabei (v.li.): Herman Salm (Landschaftsarchitekt), Anton Maletz (Vorsitzender TSV West), OB Erich Raff, Günther Wurmdobler (Gründungsmitglied TSV West), Steffen Enzmann (Bayerischer Landes-Sportverband), Thomas Batzer (Architekt) und Bernhard Fischer (Schützenmeister der Sportschützenvereinigung).

Gutscheine statt Sitzungsgeld

Die Mitglieder des Stadtrates zeigen sich solidarisch mit den Brucker Unternehmen. Um die Betriebe in der Corona-Zeit zu unterstützen, können die Politiker für ihre Teilnahme an den Stadtratsitzungen von Mai bis einschließlich Juli statt des üblichen Sitzungsgeldes je zwei Gutscheine à 25 Euro pro Sitzung wählen, die bei den an der Aktion teilnehmenden lokalen Unternehmen eingelöst werden können. Der Gewerbeverband hatte im Vorfeld bereits seine Mitglieder

angeschrieben und einige Rückmeldungen von an der Aktion Interessierten erhalten. Oberbürgermeister Erich Raff bat im Anschluss darum, dass sich weitere Unternehmen melden. „Wir versuchen als Stadt, unsere Betriebe in dieser wirtschaftlich schwierigen Situation bestmöglich zu unterstützen. Ich freue mich, dass die Politik hinter dieser besonderen Aktion steht und dass sich mittlerweile so viele Brucker Betriebe gemeldet haben“, so Raff.



Reaktivierung Gleis 1 genehmigt

Das Gleis 1 am Brucker Bahnhof soll nach Wunsch der Stadt wieder für den Halt von Zügen aktiviert werden. Dafür soll der Bahnsteig zuerst zurückgebaut und im Anschluss ein neuer, 250 Meter langer Außenbahnsteig errichtet werden. Über einen Weg und Treppen wird er barrierefrei erschlossen. Auch zur Unterführung gibt es dann mittels eines neuen Aufzugs und eine Treppe einen Zugang. Die Pläne für die Reaktivierung

hatte die Stadt im Dezember 2019 beim Eisenbahnbundesamt eingereicht. Nun liegt die Genehmigung vor.

Hanrieder
BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Das städtische Ordnungsamt in der Corona-Zeit

Das Landratsamt ist als untere Katastrophenschutzbehörde für die Corona-Pandemie zuständig, ihm unterliegt die Gesamteinsatzleitung für den Landkreis. Es hat die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Bevölkerung zu schützen. Darüber hinaus ist es über das Gesundheitsamt zuständige Infektionsschutzbehörde. Aber auch das Ordnungsamt der Stadt hat in diesen schwierigen Zeiten zu seinen regulären Aufgaben einige zusätzliche hinzu bekommen. Wir sprachen mit dessen Leiter Thomas Brodschelm.

RR: Herr Brodschelm, wie sehr hat Corona Ihren Arbeitsalltag und den Ihrer Mitarbeiter*innen verändert? Welche besonderen Herausforderungen gibt es?

Thomas Brodschelm: Corona hat unseren Arbeitsalltag schon sehr verändert. Zum einen fehlt natürlich insbesondere der persönliche Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern, der inzwischen fast nur noch telefonisch und digital stattfindet. Zum anderen ist beispielsweise der Aufgabenbereich der Veranstaltungsgenehmigungen vollständig weggefallen, der vor allem in der aktuellen Jahreszeit einen extrem hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf eingenommen hätte. An diese Stelle sind dafür



Regelmäßig kontrolliert Thomas Brodschelm die Einhaltung der Abstands- und Schutzvorschriften auf den Grünen Märkten wie hier am Viehmarktplatz.

sämtliche Anfragen zu den Corona-Regelungen getreten.

RR: Welche Aufgaben hat das Ordnungsamt aufgrund der Corona-Krise zusätzlich zu erfüllen?

Thomas Brodschelm: Wir beantworten primär Fragen der Brucker Bürger und Unternehmen zu den Regelungen der jeweils gültigen Infektionsschutzmaßnahmenverordnungen. Darüber hinaus kontrollieren wir teilweise die Einhaltung der Regelungen.

RR: Melden sich viele Bürgerinnen und Bürger/Geschäftsleute bei Ihnen?

Thomas Brodschelm: Eindeutige Antwort: Ja. Ich würde sogar sagen, dass Fragen rund um das Thema Corona inzwischen unseren Arbeitsalltag mehrheitlich dominieren. Anfangs gab es eine extreme Unsicherheit aufgrund des Lockdowns und insbesondere Fragen zu den Ausgangsbeschränkungen. Dann gab es wegen der ersten Lockerungen viele Anfragen, ob ein Unternehmen wieder öffnen darf oder nicht. Teilweise war die Antwort darauf heute so und morgen so, was verständlicherweise schwer zu vermitteln war. Als Stadt haben wir versucht, die Fragen der Brucker Bevölkerung anhand der gültigen Rechtsgrundlagen und ministerialen Auslegungshilfen fundiert und zügig zu beantworten und damit Perspektiven aufzuzeigen.

RR: Durch die Lockerungen und die Wiedereröffnung von Spielplätzen, Geschäften und der Gastronomie etc. besteht sicherlich ein erhöhter Überwachungsbedarf hinsichtlich der Einhaltung

der Schutz- und Hygienemaßnahmen? Wie sind Ihre Erfahrungen?

Thomas Brodschelm: Überwiegend positiv. Die Vielzahl der Menschen ist unseren Erfahrungen nach gewillt, sich an das „neue“ öffentliche Leben zu gewöhnen und die entsprechenden Regelungen zu beachten. Auch die Unternehmen und Gastronomen sind sehr darauf bedacht, die rechtlichen Vorgaben und ihre individuellen Schutz- und Hygienekonzepte korrekt umzusetzen.

RR: Der Grüne Markt auf dem Viehmarktplatz war ja eine Zeitlang ein „Sorgenkind“, weil die Mindestabstände nicht immer eingehalten wurden. Daraufhin wurden ein paar Marktstände umgestellt. Wie ist die Situation nun? Klappt die Einhaltung der Maskenpflicht? Wie reagieren die Leute, wenn Sie sie ansprechen müssen?

Thomas Brodschelm: Das ist richtig, über den Grünen Markt auf dem Viehmarktplatz gab es anfangs leider viele Beschwerden aus der Bevölkerung, vor allem hinsichtlich der Abstandsregelungen. Und auch in Sachen Maskenpflicht auf den Märkten war der Anfang leider durch eine Fehlinformation des Bayerischen Gesundheitsministeriums geprägt. Durch viele kleine Maßnahmen ist die Situation inzwischen zufriedenstellend. Die Mindestabstände und die Maskenpflicht werden in aller Regel eingehalten beziehungsweise beachtet. Personen, die wir ohne Maske antreffen und ansprechen, reagieren meist verständnisvoll.

Nähaktion für Cerveteri

Der Pfarrgemeinderat St. Magdalena hatte die Idee, die Partnerstadt Cerveteri mit Mund-Nasen-Bedeckungen zu unterstützen. Unsere italienischen Freunde zeigten sich über die Anfrage begeistert. Fleißig wurden über 500 Masken genäht,

die bereits beim Bürgermeister von Cerveteri zur weiteren Verteilung eingetroffen sein müssten. Die Stadt beteiligte sich mit einer Spende zur Beschaffung des Materials und steuerte für den Stadtrat Masken mit dem Brucker Wappen bei.



Gerd Goller, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates (li.), zeigte OB Erich Raff mit Freude, welche tolle Masken in kurzer Zeit von fleißigen Helfern der Pfarrgemeinde als Zeichen der Solidarität genäht worden waren.

„Urlaub dahoam-Packer!“

Gerade in Zeiten von Reiseeinschränkungen will der Fachbereich Tourismus des Landratsamtes Erholungssuchenden die vielfältigen touristischen Angebote im Landkreis nahebringen. Das „Urlaub dahoam-Packer!“ bietet gebündelte Informationen zu Naherholungszielen in der Region. In dem Paket sind aktuelle Karten,

Broschüren und Informationen zu Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten zusammengestellt. Darin finden sich beispielsweise die Entdeckerkarte mit Ausflugszielen oder Rad- und Wanderkarten. Das „Urlaub dahoam-Packer!“ kann per E-Mail an tourismus@ira-ffb.de kostenfrei angefordert werden.



// Foto: Landratsamt Fürstenfeldbruck

Sandbienen und Ameisen auf Spielplätzen

Durch die Corona bedingte Schließung der Spielplätze konnten sich Sandbienen ungestört in den Sandkästen ansiedeln. Diese Wildbienenart steht unter strengem Artenschutz.

Um den Kindern die Sandkästen weiter zur Verfügung stellen zu können, verzichtete die Stadt auf eine vollflächige Sperrung der Sandbereiche zum Schutz dieser ökologisch wertvollen Tiere. Es wurden Informationstafeln für Kinder und Erwachsene aufge-

stellt, mit denen gebeten wird, Abstand zu halten. Zugleich wird darüber aufgeklärt, dass diese Bienenart absolut ungefährlich für den Menschen ist: Die männlichen Exemplare haben keinen Stachel, die weiblichen einen Stachel, der so weich ist, dass er die Haut nicht durchdringen kann. Die Situation wird laufend kontrolliert.

Bei fast allen Spielplätzen wurde zudem ein enormer Ameisenbefall festgestellt. Die Stadt beauf-

tragte ein Unternehmen, das dieses Problem beseitigt hat.

Für Hinweise und Fragen zu den Spielplätzen steht Kathrin Zifreund als Ansprechpartnerin bei der Stadt gerne zur Verfügung, E-Mail:

kathrin.zifreund@fuerstenfeldbruck.de, Telefon 08141 281-4113. Schäden etc. können auch über die App „Schadensmelder-FFB“ sowie auf www.brucker-stadtgespraeche.de gemeldet werden.



GLASEREI WINKLER

- NEU- UND REPARATUR-VERGLASUNGEN
- SPIEGEL NACH MASS
- MONTAGE
- DUSCHKABINEN/KÜCHEN-RÜCKWÄNDE
- BILDERRAHMEN

Inh. Alexander Vogt
Adolf Kolping-Str. 8
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41-9 20 51
glaserei-winkler-vogt@web.de
www.glasereifuerstenfeldbruck.de

Buch der Stadtgeschichte von 1945 bis 1990 steht vor Vollendung

Gerhard Neumeier, Archivar der Stadt und seines Zeichens Historiker, hat sich in den vergangenen Jahren intensiv mit der Erstellung eines Buches zur Stadtgeschichte beschäftigt. Es wird voraussichtlich im November 2020 im Rahmen einer Veranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert. Wir haben den Autor hierzu befragt.

RR: Ist dies das erste Buch über die Brucker Stadtgeschichte, das erscheint/von der Stadt herausgegeben wird?

Gerhard Neumeier: Nein, die Stadt gab im Jahr 2009 im Rahmen der „Fürstenfeldbrucker Historische Studien“ bereits das Buch „Fürstenfeldbruck in der NS-Zeit. Eine Kleinstadt bei München in den Jahren 1933 bis 1945“ heraus. Außerdem erschien in den 1980er Jahren eine Arbeit von Dr. Lorenz Lampl.

RR: Welchen Zeitraum umfasst das Buch und warum wurde dieser so gewählt?

Gerhard Neumeier: Die Stadtgeschichte umfasst den Zeitraum von 1945 bis 1990. Sie schließt damit zeitlich unmittelbar an das zuvor genannte Buch an. Anfangs- und Endpunkt des neuen Buches waren markante Zäsuren in der deutschen Geschichte, vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis in das Jahr der Wiedervereinigung 1990. Zudem nahm die Bedeutung des Fliegerhorsts mit der vorläufigen Beendigung des Kalten Krieges sukzessive ab. Außerdem hat das Ende des Zeitraums noch einen forschungspraktischen Aspekt, denn die Sachakten nach dem Jahr 1990 sind aus archivrechtlichen Gründen noch gesperrt und dürfen für eine Veröffentlichung noch nicht verwendet werden.

RR: Was sind die Themen und nach welchen Kriterien wurden diese ausgewählt?

Gerhard Neumeier: Das Ziel besteht darin, alle wesentlichen Ereignisse, Prozesse und Strukturen der Stadt Fürstenfeldbruck darzulegen. Aus dieser Prämisse ergaben sich die Themen von selbst: Situation bei Kriegsende, Kriegsfolgen, Bedeutung der Geografie, Bevölkerungsentwicklung, Geschichte der Infrastruktur, Wahlen, Bürgermeister, wirtschaftliche Entwicklung, Sozialstruktur, Fliegerhorst, Polizeischule, Geschichte der Schulen, Vereine, Künstler, Geschichte der Institutionen, Städtepartnerschaften, die Geschichte der eingemeindeten Orte wie beispielsweise Aich und Puch bis zur Eingemeindung, die Internationalisierung und einiges mehr.

RR: Wann haben Sie mit diesem sehr umfangreichen Projekt begonnen?

Gerhard Neumeier: Im November 2014 beauftragte mich der Kultur- und Werkausschuss mit dem Schreiben dieser Stadtgeschichte, der Beginn war im Dezember 2014.

RR: Wo findet man die Informationen hierzu?

Gerhard Neumeier: Zunächst war es wichtig, die für Fürstenfeldbruck relevanten Themen herauszufiltern. Danach mussten die relevanten Fragen entwickelt werden, danach die passenden Methoden. Die Recherche nahm dann die meiste Zeit in Anspruch, das Schreiben schloss sich an und verlief relativ zügig.

RR: Was waren Ihre Quellen?

Gerhard Neumeier: Die Informationen findet man im Stadtarchiv Fürstenfeldbruck, im Staatsarchiv München, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, im Archiv des Erzbistums München und Freising in München, im Bayerischen Wirtschaftsarchiv in München und last but not least im Pfarrarchiv St. Magdalena in Fürstenfeldbruck. Außerdem stellte mir beispielsweise die Kolpingsfamilie Fürstenfeldbruck ihre Protokollbücher zur Verfügung und die Firma Güntner überließ mir ihre Unternehmensgeschichte. Bei den Quellen handelt es sich vorwiegend um Sachakten zu einzelnen Themen, von den Spruchkammerakten des Staatsarchivs München bis hin zu der Überlieferung des Stadtarchivs zur Oberrealschule/zum Graf-Rasso-Gymnasium. Weitere wichtige Quellen waren die Stadtratsprotokolle der Stadt Fürstenfeldbruck und Zeitungsartikel des Fürstenfeldbrucker Tagblattes, der Regionalausgabe der Süddeutschen Zeitung und des Brucker Echos.

RR: War/ist es schwierig, Fotos zur Bebilderung zu finden?

Gerhard Neumeier: Manchmal war und ist es einfach, zu einem Thema das passende Foto zu finden, beispielsweise zur Hauptstraße, manchmal gibt es zu einzelnen Themen nur ein einziges Foto.

RR: Wie funktioniert das Schreiben an diesem Buch parallel zur „normalen“ Arbeit im Archiv?

Gerhard Neumeier: Die „normale“ Archivarbeit wurde genauso wie davor ebenfalls geleistet, von der Bewertung und Übernahme, der Ordnung und Verzeichnung, der Beantwortung von Anfragen, der Betreuung von Benutzern bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Selbstverständlich musste die „klassische“ Archivarbeit geleistet werden, deshalb hat das Schreiben der Stadtgeschichte auch relativ lange gedauert.

RR: Wie weit sind Sie mit dem Projekt aktuell? Gibt es schon ein Feedback der beiden Herausgeber, Herrn Professor Wollenberg und Frau Klemenz?

Gerhard Neumeier: Das Manuskript einschließlich der Fußnoten und des Literaturverzeichnisses ist in der Tat abgeschlossen. Von Herrn Prof. Wollenberg und Frau Dr. Klemenz habe ich noch kein Feedback, aber die beiden Herausgeber haben das Manuskript erst seit kurzem.

RR: Was sind die nächsten Schritte bis zur Drucklegung?

Gerhard Neumeier: Zunächst warte ich die Rückmeldungen von Frau Dr. Klemenz und Herrn Prof. Wollenberg ab, danach werde ich deren Anregungen einarbeiten. Anschließend werde ich die Fotos aussuchen, sie in den Text einfügen und die Bildunterschriften er-

stellen. Danach beginnt die Zusammenarbeit mit dem Verlag Schnell & Steiner in Regensburg. Es stehen also noch einige Arbeitsschritte bevor.

RR: Wie hoch wird denn die Auflage sein?

Gerhard Neumeier: Die Auflagenhöhe steht noch nicht fest, darüber entscheiden die Herausgeber, die Stadt und der Verlag. Mein Vorschlag ist, 1.000 Exemplare des Buches herauszubringen, diesem Vorschlag liegt folgende Überlegung zugrunde: Die Stadt Fürstenfeldbruck hat circa 19.000 Haushalte, und ich denke die Annahme, dass etwa fünf Prozent der Haushalte das Buch erwerben, ist nicht unrealistisch. Die Nachfrage könnte allerdings auch deutlich höher liegen.

RR: Vielen Dank für das Gespräch und die interessanten Einblicke in Ihre Arbeit.



Dr. Gerhard Neumeier

Seit 40 Jahren sind die Kinder ihr Leben

Anfang Mai wurde Claudia Schmidt für ihre 40-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst geehrt. Seit 1988 ist sie bei der Stadt als Erzieherin tätig, zunächst im Hort Nord, dann beim Förderverein für Schulsozialarbeit und seit dem Jahr 2000 als Leitung des Schülerhortes Mitte. OB Erich Raff bedankte sich recht herzlich bei ihr für ihre langjährige Treue und übergab eine Urkunde sowie ein Präsentpaket, zudem gibt es einen Tag extra frei und eine kleine finanzielle Anerkennung. Achim Huber dankte als Vorsitzender des Personalrates. „Als ich gehört habe, dass der Hort wegen Corona geschlossen werden muss, habe ich mich gefragt, wie ich das so lange ohne die Kinder aushalten soll“, be-

richtet Claudia Schmidt. „Ich freue mich so, wenn sie jetzt dann wieder kommen können.“ Die Stadt lobte sie als „total angenehme und faire“ Arbeitgeberin, bei der sie immer ein offenes Ohr gefunden habe.



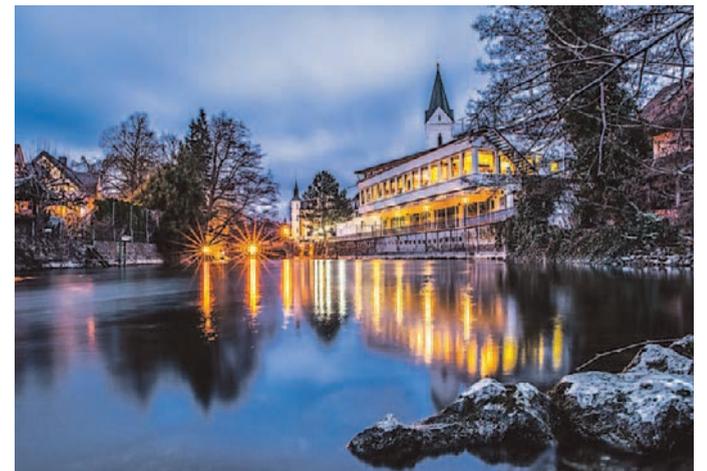
Claudia Schmidt

Seit zehn Jahren veranstaltet die Firmengruppe Lutzeier aus Fürstenfeldbruck den Fotowettbewerb „Brucker Buidl“. Doch ausgerechnet im Jubiläumsjahr war bedingt durch die Corona-Pandemie alles anders: Aufgrund der Ausgangsbeschränkungen musste die Jurierung durch Eckart Lutzeier, Norbert Leinweber vom Veranstaltungsforum Fürstenfeld und Mara Fuhrmann von den Fürstenfelder Naturfototagen virtuell erfolgen.

In diesem Jahr wurden Bilder aus Fürstenfeldbruck zum Thema „Wasser“ gesucht. Aus 194 Bildeinsendungen wurde der Fürstenfeldbrucker Steffen Dominick mit seinem Bild „Amperverlauf Richtung Amperbrücke“ zum Gesamtsieger gewählt und er-

hielt 500 Euro Preisgeld. Alle Siegerbilder werden normalerweise auf den Naturfototagen gezeigt – auch diese mussten be-

kanntermaßen entfallen. Aber ab Herbst werden Interessierte die Möglichkeit haben, sie im Rathaus zu bewundern.



Das tolle Gewinnerbild 2020, fotografiert von Steffen Dominick.

// Foto: Glanzlichter

Wieder da.



Kommt bald: Kultur **LIVE** in fürstfeld



wir freun uns auf Euch ♥♥

Kartenservice Fürstfeld • Fürstfeld 12, FFB • kartenservice@fuerstfeld.de • <https://fuerstfeld.reservix.de>

veranstaltungsforum fürstfeld • www.fuerstfeld.de



STADTKUNSTLAND 2020 – „Lichtkünstler“ und Kunstwerke ausgewählt

In der Sitzung des Kultur- und Werkausschusses vom November vergangenen Jahres wurde das Projekt „STADTKUNSTLAND 2020 – Lichtskulpturen in Fürstfeldbruck“ genehmigt und die Kulturstiftung Derriks als Kuratorin des Wettbewerbs eingesetzt. Den von der Stadt ausgeschriebenen Wettbewerb STADTKUNSTLAND gab es erstmals 2008. Es folgten die Jahre 2013, 2016 und nun 2020.

Zur Teilnahme an dem eingeschränkten Wettbewerb mit dem Thema „Lichtkunst“ wurden neun

Künstler (-teams) zur Teilnahme eingeladen: Gerhard Gerstberger (Emmering), Daniel Hausig (Hamburg), Christoph Hildebrand (Essen), Hans Kötter (Berlin), Siegfried Kreitner (München), Carolin Liebl und Nikolas Schmid-Pfähler (Offenbach), Anne Pfeifer und Bernhard Kreuzer (München), Susanne Rottenbacher (Berlin) sowie Claudia Wissmann (Hannover).

Zum Abgabetermin am 28. Februar dieses Jahres wurden sieben Arbeiten eingereicht, die sämtlich den Wettbewerbsbe-

dingungen entsprachen. Zwei Künstler verzichteten aus unterschiedlichen Gründen auf die Bewerbung.

Im Rahmen von zwei Sitzungen wählte der Wettbewerbsausschuss – bestehend aus dem damaligen Kulturreferenten Klaus Wollenberg, Roland Klehr, Stadtverwaltung/Leiter Allgemeine Verwaltung, und Kurator Gerhard Derriks vier Beiträge aus, die in besonderer Weise die Ausschreibung erfüllten, in der gefordert war, dass mit den Arbeiten das Interesse an der Kunst

gefördert wird und sie durch ihre Gestaltung „neugierig“ auf die zeitgenössische Kunst machen; dabei würden pädagogische Konzepte die Auswahl unterstützen.

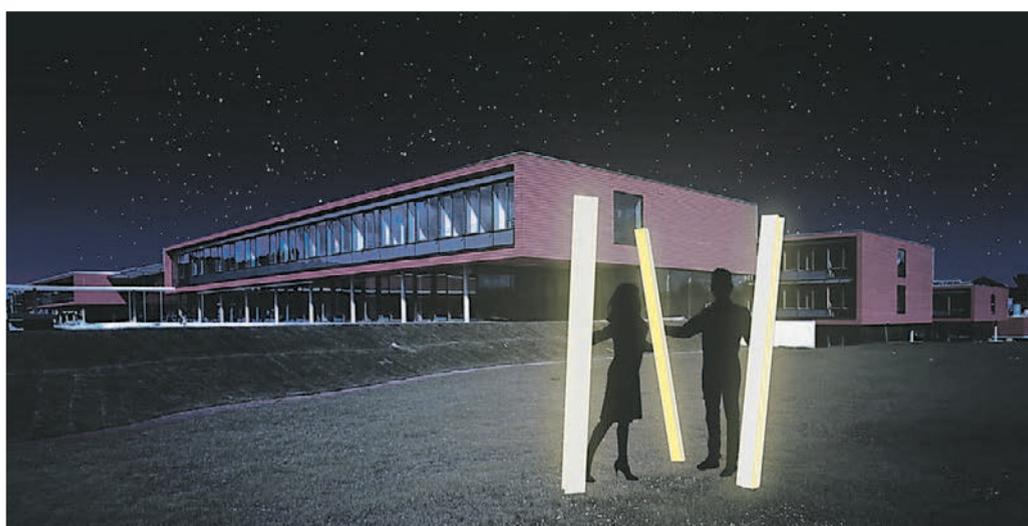
In den kommenden Wochen werden die vier Standorte im Brucker Westen abgestimmt. Diese werden voraussichtlich sein: Stadtwerte Cerveteristraße, am Weg im künftigen Westpark, Martin-Luther-Straße und Buchenauer Platz. Im September und Oktober soll die Übergabe an die Bevölkerung erfolgen; jeweils im zwei-

wöchigen Abstand, um die Kunstwerke wirksam in das Bewusstsein der Brucker zu bringen.

Im Sommer 2021 erfolgt dann die Bürgerbefragung, welche der Arbeiten zum dauerhaften Verbleib von der Stadt angekauft werden soll. Damit können die Brucker selbst über die Arbeit entscheiden, die sie besonders angesprochen hat. Die Kulturstiftung Derriks kauft ihrerseits eine Arbeit an und wird diese der Stadt als Dauerleihgabe überlassen. Der Preis je Kunstwerk beläuft sich auf 18.000 Euro.



Christoph Hildebrand richtet mit seiner „Gimmeabreak Helix“, einer Text-Arbeit, urmenschliche Fragen an den Betrachter: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Diese Fragestellungen und die Suche nach Antworten sind der Ursprung von Religion und Philosophie. Aber es sind auch ganz aktuelle Fragen, die wir uns täglich stellen beziehungsweise wir uns stellen sollten und über die wir in persönlichen oder gesellschaftlichen Krisenzeiten gezwungen sind, sehr gründlich nachzudenken. Bezogen auf unser Miteinander sind es Fragen, über die wir uns am Stammtisch oder unter (Partei-) Freunden die Köpfe heiß reden, wenn es um lokale, nationale oder globale Politik geht. Für einen Zugewanderten schwingt eine ganz eigene Bedeutung mit, für junge Menschen am Beginn ihres Lebenswegs sind es vermutlich die wichtigsten Fragen ihres Lebens, die in ihrem späteren Handeln beantwortet werden.



Anne Pfeifer und Bernhard Kreuzer fordern mit der Arbeit „Let three be light“ die Interaktion mit den Betrachtern und macht damit deutlich, dass durch Zusammenarbeit ein größerer Erfolg erreicht werden kann. Die LED-Lichtstreifen im Inneren der dreiteiligen Installation können erleuchten, wenn Betrachter*innen gemeinsam mit der Skulptur einen Stromkreislauf bilden. Dazu wird zwischen den einzelnen Stahlkörpern eine Verbindung geschaffen, indem sie diese anfassen. Der hierbei fließende Strom ist so gering, dass er für den Menschen nicht gefährlich ist.

Damit die Skulptur komplett erleuchten kann, benötigt es mindestens zwei Menschen, die über die Skulptur in Interaktion treten. Eine einzelne Person kann nur jeweils zwei Teile der Skulptur erleuchten. Auch können mehrere Menschen sich an die Hand nehmen und den Stromkreislauf bilden. Nur durch die Begegnung der Menschen untereinander kann die Skulptur komplett leuchtend betrachtet und erfahren werden.

Carolin Liebl und Nikolas Schmid-Pfähler bringen mit der Arbeit „Macrocontroller“ dem Betrachter die Technik näher, die heute in allen elektronischen und digitalen Geräten Grundbestandteil ist: Eine überdimensionale, quadratische Platine mit kupfernen Leiterbahnen ist in der künstlerischen Umsetzung mit zahlreichen, bunten LED-Leuchten bestückt. Das Lichtobjekt hat die Form eines riesigen Microcontrollers mit seinen zahlreichen Anschlüssen zu allen Seiten hin, er steht für die Digitalisierung. Die Leiterbahnen



mit ihren Verzweigungen sollen an das Verkehrsnetz der Stadt erinnern. Überall in diesem Netzwerk funkeln bunte Lichter, sie scheinen mal heller, mal dunkler und wechseln rege ihre Farbe, sie stehen für die Aktivität und den (Informations-) Austausch im analogen und digitalen, städtischen Netzwerk.

Die von der Platine ausgehenden Stahl-Rohre mit ihren offenen Enden, sind Anknüpfungspunkte und Kontakt-Schnittstellen, die für das überregionale Netzwerk und die Weltoffenheit Fürstfeldbrucks stehen.

Siegfried Kreitner gibt mit der Stele und dem künstlerischen Konzept „VIII 2019“ einen Hinweis in der aktuellen Klimakrise. Die minimalkinetische Skulptur wandelt mit vier Solarelementen das einfallende Sonnenlicht in Elektrizität um und erzeugt so die Energie für ihre eigene Bewegung. Abhängig von der Lichtintensität variieren die Geschwindigkeiten. So ist die Bewegung des Solarmoduls der der Sonne zugewandten Seite schneller, die des Solarmoduls auf der verschatteten Seite langsamer. Darüber hinaus wird diese Sonnenenergie für die Aufladung eines Elektrischen Akkumulators genutzt. Der hier gespeicherte Strom versorgt – auch in der Dunkelheit – die blauen LED-Leuchtelemente. Die Skulptur ist somit autonom und benötigt keine externe Stromversorgung.



Die Kunstwerke ergänzen den sogenannten Skulpturenpfad, der bereits seit einigen Jahren um immer neue Kunstwerke erweitert wird. Startpunkt ist das Klosterareal, von dort soll die Kunst in die verschiedenen Teile der Stadt gebracht werden.

// Text und Fotos: Gerhard Derriks

Viele Aufgaben – eine Servicestelle

Drei für jeden Bürger wesentliche Bereiche sind in der Stadtverwaltung in einer Servicestelle gebündelt: Bürgerbüro, Standesamt und Friedhof.

DAS BÜRGERBÜRO

Eine stark frequentierte Anlaufstelle im Rathaus ist das Bürgerbüro. Die Mitarbeiter dort sind zuständig für melderechtliche Angelegenheiten sowie für die Beantragung von Identitäts- und Reisedokumenten. Zu den wichtigsten Aufgaben des Bürgerbüros zählen An-, Ab- und Ummeldungen, Pass- und Ausweisangelegenheiten, Bestätigung von Anträgen (zum Beispiel Führerschein und Wohngeld), Auskünfte aus dem Melderegister, verschiedene Bescheinigungen, Führungszeugnisse, Fischereischeine, Fundsachen, Briefwahlunterlagen und der Verkauf des Münchner Ferienpasses.

Seit einigen Jahren wird der Parteiverkehr im Bürgerbüro über ein Ticket-System abgewickelt. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 33.390 Wartemarken gezogen. Die Zahl der bedienten Bürger war aber noch höher, denn über eine Nummer werden mitunter mehrere Personen bearbeitet. „Bei 249 Arbeitstagen im Jahr 2019 bedeutet dies, dass jeden

Tag durchschnittlich fast 134 Wartemarken ausgegeben wurden“, rechnet Sachgebietsleiter Stephan Zenk vor. Daneben wurden mehr als 1.900 vorab vereinbarte Termine abgearbeitet und 1.536 über Fax und E-Mail eingegangenen Anfragen beantwortet. Außerdem mussten die Europawahl und das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ abgewickelt werden.

Mit rund 17.490 entfielen die meisten Tickets auf den Bereich „Melde-, Passstelle, Fundbüro“. Die Abholung von Ausweispapieren schlug mit rund 4.940 Wartemarken zu Buche. Insgesamt wurden 3.586 Personalausweise, 2.031 Reisepässe und 657 Kinderreisepässe ausgestellt. Während des Jahres werden Bürger, deren Ausweisdokumente ablaufen, schriftlich informiert. Es gingen 1.849 Anschreiben raus. Beantragt wurden auch noch ganz andere Dokumente: Insgesamt 52 Fischereianträge wurden entgegen genommen und bearbeitet. Zudem gab es 2.233 Führungszeugnis-Anträge. Und noch mehr Zahlen: 452 Fundsachen gingen bei der Stadtverwaltung ein und exakt 50 Münchner Ferienpässe wurden verkauft.

Im Jahr 2019 gab es insgesamt 9.190 Um-, Ab und Anmeldungen. Die Mitarbeiter führen dabei

auch eine Statistik zur Bevölkerungsentwicklung und -struktur. Demnach waren Ende Dezember 2019 insgesamt 38.872 (Vorjahr 39.684) Bürger in Fürstenfeldbruck gemeldet, davon 38.066 (VJ 38.536) mit Hauptwohnsitz. 19.111 sind männlich und 19.761 weiblich. Der Anteil an ausländischen Mitbürgern lag bei 21,33 Prozent. Diese stammen aus 136 Nationen. Die am häufigsten vertretene Nation war die Türkei. Im Bereich „Renten und Soziales“ erhalten Bürger Unterstützung und Hilfe bei der Beantragung von Rente oder der Rentenkontklärung, in Schwerbehinderten-Angelegenheiten, bei Fragen zur Rundfunkgebührenbefreiung, zu Grundsicherungsleistungen sowie der Ausstellung von Sonderparkausweisen. Erledigt wurden 502 Renten- und 444 Schwerbehinderten-Angelegenheiten. Zusätzlich sind im Rentenbereich noch 76 Kontenklärungen und 348 Rentenansprüche angefallen. In insgesamt 413 Fällen ging es um Grundsicherung und Sozialhilfe.

DAS STANDESAMT

Im Standesamt im Alten Rathaus finden nicht nur Trauungen statt. Die Serviceleistungen sind sehr vielfältig: Beurkunden von Geburten, Eheschließungen und Sterbefällen, Ausstellen von Per-

sonenstandsunterlagen wie Geburts-, Sterbe-, Heiratsurkunden und beglaubigten Abschriften, Namensänderungen und Namensklärungen, Prüfung und Anerkennung ausländischer Scheidungsurteile, Vaterschaftsanerkennungen und Zustimmungserklärungen, Entgegennehmen von Kirchnaustretserklärungen sowie amtliche Beglaubigungen und Unterschriftsbeglaubigungen. Laut Jahresbericht gab es 443 Eheschließungen. Es wurden 717 Geburten und 712 Sterbefälle beurkundet. Kirchnaustritte gab es 325. Die Zahl der amtlichen Beglaubigungen lag bei 985.

DIE FRIEDHOFSVERWALTUNG

Die Friedhofsverwaltung ist am Waldfriedhof angesiedelt. Die Mitarbeiter kümmern sich um die verwaltungsmäßige, organisatorische und wirtschaftliche Führung der beiden Brucker Friedhöfe und Leichenhäuser. Zudem gehört neben der Koordination und Durchführung von Erdbestattungen, Trauerfeiern und Urnenbeisetzungen unter anderem auch die Instandhaltung der Grünflächen, Brunnen und Wege zu ihren Aufgaben. Gemeldet wurden folgende Zahlen: 134 Erdbestattungen, 239 Urnenbeisetzungen und 274 Trauerfeiern.



In diesem historischen Gebäude ist das Standesamt beheimatet.

Verträge für neue Schule West unterzeichnet

Am 22. Mai unterzeichneten Oberbürgermeister Erich Raff und die Planer Simon Winter vom Büro Köhler Architekten und beratende Ingenieure GmbH sowie Horst Kübert (Landschaftsarchitekt) die Verträge für den Neubau der Schule West an der Cerveteristraße. Die Bietergemeinschaft

war als Siegerin aus dem Wettbewerb hervorgegangen.

Die Inbetriebnahme des rund 26,5 Millionen Euro teuren Projekts wird mit dem Schuljahr 2023/24 erfolgen. „Seit dem Um- und Neubau des Veranstaltungsforums im Jahr 2001 mit

Kosten in Höhe von 51 Millionen DM ist dies seither das teuerste Projekt der Stadt“, stellte OB Raff fest. Und mit einem Schmunzeln: „Wenn die Fertigstellung in genau drei Jahren sein sollte, dann wäre das quasi am Tag vor dem Ende meiner Amtszeit. Das würde mich natürlich freuen.“



Landschaftsarchitekt Horst Kübert, Architekt Simon Winter und OB Erich Raff (v.li.) unterzeichneten den Vertrag für das Großprojekt.

Autokino auf Volksfestplatz

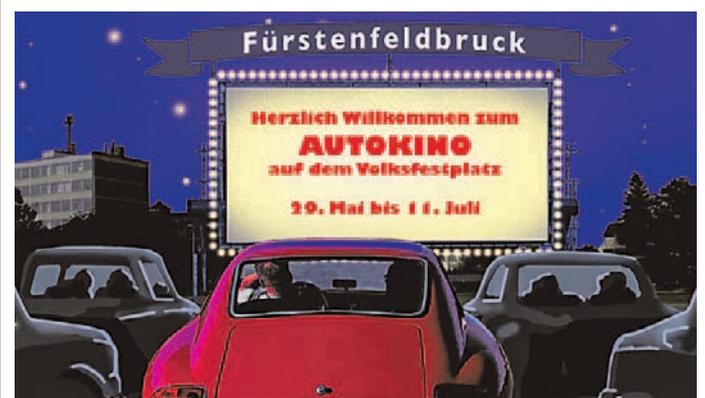
Not macht erfinderisch. Und so wurde von mehreren Interessenten die Idee geboren, während der Corona-Zeit, in der die Kinos geschlossen sein mussten, ein Autokino auf dem Volksfestplatz anzubieten. Den Zuschlag erhielten letztlich die Kooperationspartner Lichtspielhaus und Betreiber des Kinossommers.

Das Programm, das bis 11. Juli geht, gibt es unter www.autokino-ffb.de. Gezeigt werden die Blockbuster der letzten Monate, aber auch Arthouse-Filme und

Leinwandklassiker. Die Filme starten jeweils gegen 21.30 Uhr (nach Sonnenuntergang).

Tickets, Getränke und Snacks gibt es ausschließlich online. Pro Fahrzeug kostet das besondere Vergnügen 19 Euro – egal wie viele Personen im Auto sind. Diese müssen allerdings alle aus dem eigenen Hausstand sein.

Aufgrund der aktuellen Regeln zum Infektionsschutz darf keine Abendkasse angeboten werden.



Bruck blüht insektenfreundlich

Am 20. Mai, dem Weltbienentag, wurden die alljährlichen Balkonkästen fürs Brucker Rathaus bepflanzt. Diesmal erhielten die Kollegen der Stadtgärtnerei dabei jedoch tatkräftige Unterstützung durch neun Schulkinder der vierten Klasse aus dem Schülerhort Nord.

Es wurden standortangepasste (sonnig, windig, kein Regenschutz, Nachtabkühlung), jedoch bewusst bienenfreundliche Pflanzen verwendet. In den Kästen befinden sich nun unter anderem

- Salbei „Frecher Michel“
- Prachtkerze „Lillipop Pink“
- Eiskraut
- Blaue Fächerblume
- Echter Lavendel
- Husarenkopf (Zwergsonnenblume)

Nach einer kurzen Erklärung zu hängenden und stehenden Blumen anhand eines bepflanzt Beispielpkastens machten sich die Kinder und zwei ihrer Erzieherinnen an die Arbeit und pflanzten um die Wette. Die Kinder freu-

ten sich über das händische Graben in der frischen Blumenerde und heraus kamen elf wunderschöne und individuelle Balkonkästen fürs Rathaus. Einen weiteren eigens beplanten Kasten durften die Kinder behalten, um ihn übers Jahr zu hegen, zu pflegen und zu beobachten.

Durch die Mitarbeit werden die Kinder wieder an die Natur herangeführt: Was benötigt eine Pflanze und wie leicht kann man Wildbienen und Insekten unterstützen? Die Stadtgärtnerei bedankt sich für



die großartige Unterstützung und den gelungenen Nachmittag. Auch in den großen Blumenbeeten der Stadt Fürstfeldbruck befinden sich deutlich mehr bienenfreundliche Blumen als noch vor einigen Jahren. Die Blumenansaat im Kreuzungsbereich Fürstfelder/Schöngesinger Straße treibt schon gut und wird über den Sommer wieder viele Insekten, aber auch Blicke auf sich ziehen.

In vielen Bereichen von Fürstfeldbruck blühen derzeit Wildblumen. Durch reduzierte Mähgänge und das bewusste Stehenlassen von Blüten bis nach der Aussaat werden diese natür-

lichen Flächen ausgebaut. Der teilweise wilde Charakter wird über die Jahre durch Blütenvielfalt abgelöst.

Besonders bunt ist es derzeit in der Fraunhofer-/Liebigstraße. Auch verschiedene Kreisverkehre (Richtung Aich oder ATU/Toom) werden durch den blauen Wiesensalbei und weiße Margeriten aufgewertet. Die angelegten Wildblumenflächen in der Ganghoferstraße oder auch Schöngesinger Straße erblühen heuer bereits in den verschiedensten Farben. In den kommenden Jahren werden weitere Blühflächen dazu kommen, teilweise angelegt, teils der Natur auf der Spur.

Fußgänger und Radler: Mit gegenseitiger Rücksichtnahme klappt das Miteinander

Die Stadt Fürstfeldbruck ist stets dabei, den Radverkehr zu fördern, die Radinfrastruktur zu verbessern, Serviceleistungen wie Reparaturstationen und öffentliche Luftpumpen zur Verfügung zu stellen und immer ein offenes Ohr für die Anliegen und Probleme der Radfahrer zu haben.

Allerdings muss die Stadt sich auch um die Belange und das Wohlergehen der Fußgänger kümmern. In jüngster Zeit häufen sich leider Beschwerden, dass einige Radfahrer rücksichtslos auf Gehwegen unterwegs sind und Fußgänger sogar beschimpfen. Handelt es sich hierbei um einen

alleinigen Gehweg, ist die Benutzung durch Radfahrer untersagt und wird zukünftig auch durch ein höheres Bußgeld (bis zu 100 Euro) durch die Polizei geahndet. Lediglich Kinder bis zu acht Jahren dürfen in Begleitung einer geeigneten Aufsichtsperson (mindestens 16 Jahre alt) Gehwege benutzen. Kinder bis zu zehn Jahren dürfen auf diesen dann alleine radeln. Aber auch hier ist stets Rücksicht auf die Fußgänger zu nehmen.

Sind Gehwege durch das Verkehrszeichen „Gehweg“ mit dem Zusatzzeichen „Radfahrer frei“ gekennzeichnet, dürfen Radfahrer auf dem Gehweg fahren, allerdings müssen diese auf Fußgänger Rücksicht nehmen, der Fußgängerverkehr darf weder gefährdet noch behindert werden. Wenn nötig, muss der Radfahrer warten, laut Straßenverkehrsordnung darf er lediglich Schrittgeschwindigkeit fahren.

Die Wege entlang der Amper beispielsweise sind für Radfahrer frei gegeben, um diesen ebenfalls die Möglichkeit zu geben, die schöne Landschaft direkt am Fluss zu genießen. Auf diesen Wegen sind jedoch auch viele Spaziergänger, Leute mit Hunden und/oder Kindern unterwegs. Eine gemeinsame Nut-

zung funktioniert nur mit gegenseitiger Rücksichtnahme.

Die Polizei wird hier zukünftig häufiger kontrollieren, ob sich die Radfahrenden an die Verhaltensvorschriften halten. Die Stadt wird die Beschilderung noch einmal prüfen und falls erforderlich ergänzen. Sollten weiterhin Verstöße auftreten, müssen gegebenenfalls weitere Maßnahmen (schlimmstenfalls die Sperrung der Wege für Radfahrer) in Betracht gezogen werden. Dies möchte die Stadt jedoch vermeiden und bittet die Radler, die es eilig haben, auf andere Wege wie den Radweg entlang der Schöngesinger Straße auszuweichen. Die Radfahrer, die lieber direkt an der Amper fahren möchten, werden gebeten lang-

sam zu fahren und sich rechtzeitig durch Klingeln bemerkbar zu machen, wenn sie Fußgänger überholen oder diesen begegnen und entsprechend Platz zu machen. Für das umsichtige Verhalten und das Verständnis der Radfahrer bedankt sich die Stadt.

Zudem wurde festgestellt, dass es verstärkt zu Beschädigungen und Zerstörungen an der Rad-Reparaturstation am Bahnhof Fürstfeldbruck kommt. Sollten Bürger hierzu Hinweise haben oder solche Schäden entdecken, können sie diese direkt an die Radverkehrsbeauftragte Claudia Gessner (claudia.gessner@fuerstfeldbruck.de, 08141 281-4116) oder über die App „Schadensmelder-FFB“ melden.



Hier dürfen Radfahrer auf dem Gehweg fahren.



Die Gehwege an der Amper sind für Radler frei gegeben. Diese müssen aber natürlich auf die vielen Spaziergänger Rücksicht nehmen.

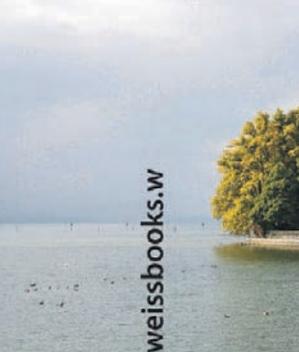


Martin Walser:
Nirgends wäre ich
lieber als hier
Verlag weissbooks.w
2020

Huer ist Deutschland ein gefragtes Urlaubsziel. Der literarischen Reisebegleiter zur Bodensee-region versammelt Liebeserklärungen Martin Walsers an seine Heimat. Grundlagen sind Textpassagen aus seinen Tagebüchern, aus Aufsätzen und Romanen. In ihnen thematisiert er seine Verbundenheit mit dem Landstrich, vor allem aber mit dem See. Die beiden Herausgeber stammen selbst aus dem Bodenseeraum. Ihnen ist eine Anthologie gelungen, die dem Leser die Gegend auf besondere Weise näherbringt. Dazu tragen auch die stimmungsvollen Fotos bei. Und vielleicht schafft die Lektüre auch Anreize, sich (nochmals) mit dem Werk Martin Walsers auseinanderzusetzen.

Nirgends wäre ich lieber
als hier

Mit Martin Walser unterwegs am Bodensee



weissbooks.w

STADT
BIBLIOTHEK
IN DER AUMÜHLE
FÜRSTENFELDBRUCK

Großes Lob vom Staatsminister für die Stadtbibliothek

Im Mai besuchte Bernd Sibler, bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, die Stadtbibliothek. Anlass war die Wiedereröffnung der Einrichtung nach ihrer Corona bedingten Schließung. „Ich bin froh, dass die Bibliotheken, die einen gesellschaftlichen Mittelpunkt bilden, nun wieder öffnen durften, das war für mich ein großes Anliegen – vor allem jetzt, wo so viele Kinder zuhause sind“, so Sibler. Die Brucker Bibliothek sei nicht zufällig für den Besuch ausgesucht worden, sie habe einen besonders guten Ruf – auch durch die Preise, die sie schon gewonnen hat. Er zeigte sich von der zentralen und zugleich ruhigen Lage sowie der Architektur des Gebäudes beeindruckt. Es freute ihn auch, dass es mit Irene Weinberg als Referentin für die Bibliothek eine „Chef-Lobbyistin“ gibt, was eher selten in Kommunen der Fall sei. Auch der jährliche Etat für Anschaffungen in Höhe von 88.000 Euro sei herausragend in Bayern.

Bei einem Rundgang durch das Haus stellte Diana Rupprecht, Leiterin der Bibliothek, auch das Hygiene- und Schutzkonzept vor. „Die Besucher halten sich diszipliniert an alle Regeln“, berichtete sie. Nach der Öffnung habe man starke Ausleihzahlen verzeichnen können, es seien vor allem viele Familien mit Kindern gekommen, aber das ei-

gentliche Leben fehle noch, weil einiges noch nicht möglich sei wie zum Beispiel die Arbeit mit Schulklassen, so Rupprecht.

Staatsminister Sibler zeigte sich sehr interessiert und auch belesen. Als Vater erkannte er natürlich diverse Kinderbücher wie „Das magische Baumhaus“, in der Abteilung Geschichte zeigte er sein Wissen zu diversen Autoren und Büchern, die er bereits gelesen hat.

Auf die Frage nach weiteren Lockerungen wie zum Beispiel die Öffnung des Lesecafés sprach er warnende Worte: „Das Virus ist nicht weg.“ Man müsse weiterhin sehr vorsichtig sein und im Einzelfall abwägen. Wenn man wieder zusperren müsste,

sei dies der Supergau. Von daher sei dieser Besuch mit den Eindrücken, die er bekommen hat, hilfreich für die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung.

Zum Abschied gab es ein dickes Lob für Rupprecht und ihr Team: „Man spürt vom ersten Moment an, dass die menschlichen Strukturen hier gut zusammenpassen. Dafür ein großes Kompliment.“



Im Foyer erläuterte Diana Rupprecht die Hygiene- und Schutzmaßnahmen.



Mit entsprechendem Abstand fand zunächst die Begrüßung vor der Bibliothek statt. Mit dabei waren (v. li.) neben Staatsminister Bernd Sibler OB Erich Raff, Bibliotheks-Referentin Irene Weinberg, Gabriele Triebel – Landtagsabgeordnete der Grünen für den Landkreis Fürstfeldbruck – sowie natürlich Diana Rupprecht als Leitung der Einrichtung.

Sommer-Vorlesestunde: „Nur ein kleines Samenkorn“

Der Wind pustet das Samenkorn hoch in die Luft und trägt es mit sich fort. Es ist abenteuerlich, so zu reisen. Im Frühling ist aus dem Samen eine Pflanze geworden, die im Sonnenlicht wächst und wächst – und im Sommer wunderschön blüht. Im Herbst kommt der Wind und rüttelt an der Blüte, bis sich ihre Samen lösen und vom Wind fortgetragen werden...
Nach dem Vorlesen aus dem

Buch „Nur ein kleines Samenkorn“ von Eric Carle werden gemeinsam Samenbomben, kleine Kugeln aus Blumen- oder Kräutersamen und Erde, hergestellt. Im eigenen Garten, auf dem Balkon oder irgendwo in der Stadt können sie beim täglichen Wachsen beobachtet werden.
Für Kinder ab drei Jahren.

Wegen der aktuellen Situation gilt Folgendes:

- Eintritt frei. **Anmeldung erforderlich** (maximal zehn Kinder und jeweils eine Begleitperson).
- Die Veranstaltung findet im Freien statt (mit Überdachung).
- Maskenpflicht für Erwachsene und Kinder ab sechs Jahren.
- Bitte kommen Sie nur, wenn Sie sich gesund fühlen und in den letzten 14 Tagen keinen wesentlichen Kontakt zu einer an COVID-19 erkrankten Person hatten.

- Namen und Kontaktdaten werden gespeichert, solange dies für eine Rückverfolgung von Infektionsketten nötig ist.

Dienstag, 7. Juli, 15.00 Uhr
(Dauer etwa 60 Minuten)
Stadtbibliothek in der Aumühle
Bullachstraße 26

Anmeldung: Telefon 08141 36309-10 oder stadtbibliothek@fuerstfeldbruck.de

Beratung + Herstellung + Lieferung + Montage + Kundendienst + Ersatzteile

BZ
ROLLLÄDEN
(Alt- und Neubau)
MARKISEN
JALOUSIEN
ROLLGITTER



Ständige Musterschau

auf ca. 150 m² Ausstellungsfläche · Beratung auch bei Ihnen zu Hause · Eigene Herstellung und Montage

Mo.–Fr. 8.00–12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr

Rollladen- und
Sonnenschutztechniker-
Handwerk

RS
FACHBETRIEB

BRANDT + ZÄUNER FÜRSTENFELDBRUCK
Fabrikation und Ausstellung · 82256 Fürstfeldbruck · Gewerbegebiet Hubertusstraße 8 · Telefon (08141) 1431

Online Deutschkurse während Corona

Derzeit bietet die Volkshochschule Fürstenfeldbruck zwei Online-Tutorien für Deutschkurs Teilnehmer mit insgesamt 19 Teilnehmern an.

„Ich würde sagen, dass sich die Arbeit mit dem vhs-Lernportal auf jeden Fall lohnt. Ich sehe bei einigen Teilnehmern starke Verbesserungen, insbesondere beim Schreiben. Als Kursleiter bin ich froh, immerhin auf diese Art meine Schüler weiter begleiten und fördern zu können“, so Johannes Gröbel. Und weiter: „Ich glaube aber, dass wir aus der aktuellen Situation einfach das Beste ma-

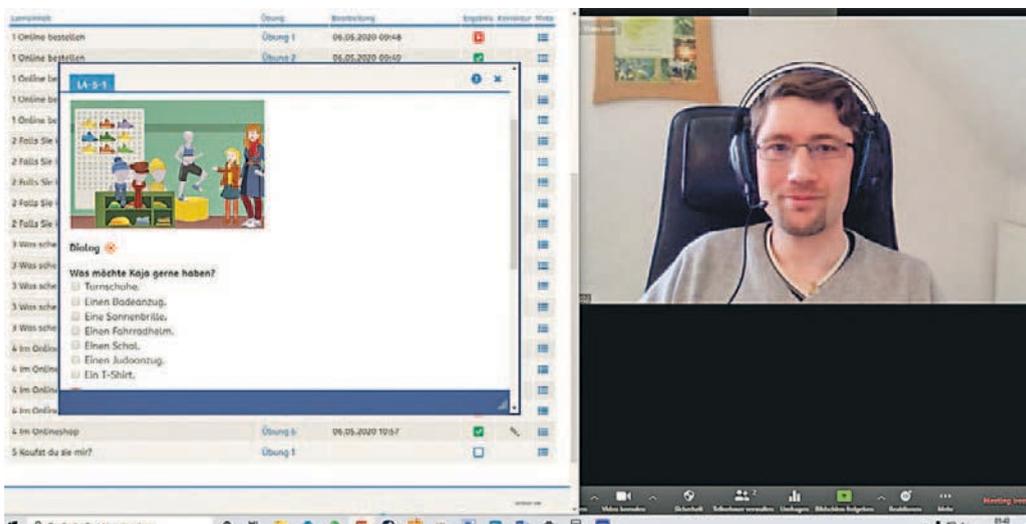
chen müssen und so ist das Online-Tutorium eine große Hilfe. Dennoch hoffe ich, dass es bald vor Ort weitergehen darf.“

Bei der zweiten Dozentin, Beatrix Hämmerling, nimmt ihr ganzer, vorher im Präsenzünterricht gehaltener Kurs, an dem Tutorium teil. Die Teilnehmer haben keine Probleme mit dem Lernportal. Das Programm ist sehr übersichtlich und gut durchdacht. Die meisten Übungen können die Lernenden selber kontrollieren und verbessern. Regelmäßig erhalten sie aber auch Schreibübungen, die dann korri-

giert und mit Kommentaren versehen werden. „Es ist selbst für mich überraschend, wie motiviert meine Teilnehmer sind. Anstatt die erforderlichen zehn Übungen pro Woche machen sie das Vier- bis Fünffache“, staunt die Leiterin. „Viele haben dadurch auch ihre Angst vor der Technik verloren.“

Alles in allem ist diese Art von Unterricht eine Bereicherung im Unterrichtsalltag, sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrkräfte.

Silvia Reinschmied



Johannes Gröbel hat ein Bildschirmvideo für die Registrierung zur Veranschaulichung aufgenommen. // Bild: VHS

Im Museum herrscht Magie

Zauber und Magie haben seit jeher die Menschen fasziniert. Der Bogen der seit rund einem Monat laufenden Ausstellung wird gespannt von schwarzer und weißer Magie über Wahrsager*innen, Geisterbeschwörungen bis hin zu den heutigen ungewöhnlichen Bühnenshows, in denen gehobene Unterhaltungskunst darboten wird.

Ob im Märchen oder in der Fantasy-Literatur, ob in magischen Zirkeln oder auf der Bühne: Zauberer haben Hochkonjunktur nicht erst seit dem unglaublichen Erfolg von Harry Potter. Zudem spielt das Okkulte in der Gesellschaft nach wie vor eine bedeutende Rolle und wird von Werbung und Politik geschickt genutzt. In esoterisch angehauchten Kreisen werden übersinnlich erscheinende Fähigkeiten nicht selten mit einer Beziehung zu transzendenten Mächten verwoben.

Im Museum werden Darstellungen von großen Zauberern, Kunststücken und magische Begebenheiten den Betrachter bezaubern. Die überbordende Fantasiewelt

der Zauberkunst spiegelt sich in den Objekten und gibt zugleich eine unter Zauberkünstlern immer wieder gerne angeführte Wahrheit wieder: Magie spielt sich im Kopf ab. So kann man den einen oder anderen Zaubertrick testen und sich von der Welt der Illusionen in Bann ziehen lassen. Zur Ausstellung gibt es öffentliche Führungen: Nachdem ein Zauberkünstler mit eindrucksvollen Tricks in die Welt der Zauberkunst einführt, erfahren die Besucher beim anschließenden Rundgang mit den Museumspädagoginnen bezaubernde Details zu magisch-okkulten Phänomenen und zur Geschichte. Die Führung ist besonders für Familien geeignet, aber auch Einzelbesucher*innen kommen auf ihre Kosten.

Aus aktuellem Anlass ist eine Anmeldung erforderlich. Es gelten die üblichen Hygiene- und Schutzbedingungen (Maskenpflicht, Abstandsregelungen). Die Gruppengröße darf zehn Personen nicht überschreiten.

Die Führungen finden am Samstag, den 20. Juni, 4. und 18. Juli

und 1. August jeweils von 16.30 bis 18.00 Uhr statt. Die Kosten betragen fünf Euro pro Person, zehn Euro pro Familie zzgl. Eintritt ins Museum (4 Euro pro Person, 8 Euro pro Familie, Kinder unter sechs Jahre frei, ermäßigt 2,50 Euro). Treffpunkt ist im Museumsfoyer.

Anmeldung beim Museum Fürstenfeldbruck unter Telefon 08141 611313 oder per E-Mail museum@fuerstenfeldbruck.de. Weitere Infos gibt es unter www.museumffb.de.



Im Museum zu sehen: Zauberkasten Physique, Frankreich um 1880.

// Sammlung und Foto: Wittus Witt

VHS: Dank an Spender

Im April hatte die VHS-Leiterin Silvia Reinschmied alle Teilnehmer, deren Kurs Corona bedingt unter beziehungsweise abbrochen wurde, angeschrieben und informiert, dass es bis auf weiteres keine Öffnungsperspektive, jedoch aber eine Spendenmöglichkeit gibt. Durch die Schließung des Hauses für Bildung und Begegnung und den damit verbundenen Kursausfall hätten die Teilnehmer an sich einen Anspruch auf die Rückerstattung des anteiligen Kursgeldes.

Rund 170 Teilnehmer haben bislang darauf verzichtet. Dadurch kam die stolze Summe von 12.699,90 Euro als Spende für die

Volkshochschule zusammen. Das gesamte Team der Bildungseinrichtung am Niederbronnerplatz sagt hierfür allen ein herzliches Dankeschön. Mit der Summe wird ein Teil des durch den Einnahmeverlust entstandenen Defizites verringert. „Es sind viele rührende Briefe und E-Mails von den Teilnehmern eingegangen“, so Silvia Reinschmied. „Bei allen besteht der Wunsch, sich wieder recht bald in den Präsenzkursen zu treffen und gemeinsam zu lernen“, stellten Sandra Moschner und Marzena Terdevci vom Verwaltungsteam fest.

Silvia Reinschmied



Das Team der VHS bedankt sich bei den Spendern.

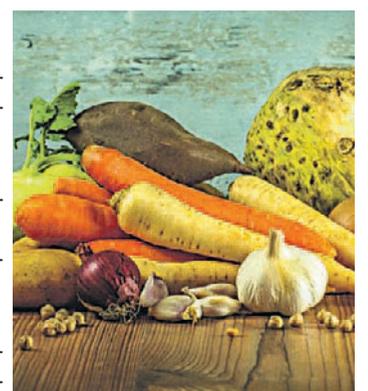
// Foto: VHS

Kochkurs „Regional genießen“

Die vergangenen, ungewöhnlich häuslichen Monate haben sie bei vielen Menschen noch verstärkt: Die Freude am bewussten Kochen und Genießen. Der Verein Unsere Bayerischen Bauern e.V. (UBB) bietet daher eine neue, ansprechende Video-Kochkurs-Reihe an, die durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dessen Siegel Geprüfte Qualität-Bayern unterstützt wird. Zu sehen sind die Clips auf der Webseite www.unserebauern.de, den Social Media-Kanälen des Vereins sowie auf YouTube.

Bereits sieben Folgen der Reihe „Regional genießen“ hat UBB professionell produziert, weitere sind in Arbeit. Zubereitet werden eigens kreierte Rezepte oder zeitgemäß und regional abgewandelte Klassiker: Mit dabei sind zum Beispiel Risotto mit zweierlei Spargel, Kartoffel-Wirsing-Gratin, Fleischpflanzerl mit orientalischem Quinoa-Salat oder auch ein saftiger Rhabarber-Schmandkuchen. „Wir ha-

ben für jeden Geschmack etwas, ob mit oder ohne Fleisch, ob bodenständig oder exotisch, herzhaft oder süß“, verspricht Geschäftsführerin Eva-Maria Haas. Wichtig sei dem Verein vor allem, dass regionale, saisonale Erzeugnisse bester Qualität zum Einsatz kommen. „Viele Verbraucher wollen regional kochen, wissen aber nicht recht, wie. Wir möchten zeigen, wie einfach es ist, aus saisonalen bayerischen Erzeugnissen köstliche Gerichte zuzubereiten, mit denen man sogar Gäste beeindrucken kann.“



Brucker Innenstadt blüht auf

Dass es mittlerweile in der Brucker Innenstadt wieder etwas bunter zugeht als noch vor wenigen Wochen, liegt nicht nur daran, dass die Geschäfte wieder geöffnet sind. Auch die Gastronomie trägt zur Belebung bei. Viele haben sich für ihre Außenbereiche nette Ideen einfallen lassen, sie zum Beispiel mit Pflanztrögen gastlich hergerichtet. Auch der Gewerbeverband hat heuer wieder etwas für die Verschönerung der Hauptstraße einschließlich der Amperbrücke ge-

tan und seine bunten Blumenkübel mit bereits üppig blühenden Pflanzen angebracht. Diese werden fleißig von den Betrieben gegossen, damit die Bruckerinnen und Brucker, aber auch Gäste recht lange Freude daran haben. Die Stadt bedankt sich für diese schöne Aktion, allen voran bei dessen rührigen Vorsitzenden Franz Höfelsauer, der sich zuletzt auch bei der Organisation der Pfandringe, die seit einiger Zeit im Stadtgebiet hängen, sehr engagiert hatte.



Kreisjugendring: Der neue Speisespeicher

Der Kreisjugendring hat die bisherige „Spielemappe“ – eine Sammlung von Gruppenspielen – überarbeitet und in ein neues Format gebracht.

Gruppenspiele sind aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht wegzudenken und können vielseitig eingesetzt werden. Sie dienen zum Beispiel dazu, dass sich die Teilnehmer*innen besser kennenlernen, Vertrauen zueinander fassen, an ihrer Kooperation arbeiten oder schlichtweg Spaß an der gemeinsamen Zeit haben. Kurze Auflockerungsspiele können darüber hinaus zeitliche Lücken füllen oder bei längeren theoretischen Einheiten für neue Energie und Konzentration sorgen.

„Bei uns im Kreisjugendring wird der Einsatz von Spielen seit jeher groß geschrieben“, so Vorsitzende Ines Sattler. „Spielen ist bedeutend für die Entwicklung des Einzelnen, aber auch wichtig für die Arbeit mit Gruppen.“ Über die Jahre wurden viele Spiele ausprobiert, für gut befunden und in die interne Sammlung aufgenommen. Diese Spielesammlung stellte der Kreisjugendring den eigenen Spielmobil- und Ferienfahrtenbetreuer*innen und auch anderen Akteuren der Kinder- und



// Foto: Kreisjugendring

Jugendarbeit bisher in gedruckter Form der „Spielemappe“ zur Verfügung. Diese wurde nun überarbeitet, um zahlreiche neue Spiele erweitert, umbenannt und in eine neue Form gebracht: Der „Speisespeicher“ ist ab sofort online unter www.spielespeicher.de abrufbar. Eine Besonderheit ist, dass die Spiele in verschiedene Kategorien unterteilt sind und jeweils mit einigen Stichwörtern, sogenannten Tags, versehen sind. Auf diese Weise wird die Suche erleichtert. „Aktuell haben wir den Speisespeicher um die Stichworte „kontaktlos“ und „online“ er-

weitert. Sie markieren Spiele, die auch unter Einhaltung der Abstandsregelungen und bei der Durchführung digitaler Angebote einsetzbar sind“, erläutert Ines Sattler die Auswahl der Tags. Außerdem helfen Bilder und an mancher Stelle auch Videos dabei, die jeweiligen Regeln schneller zu verstehen und das Spiel in der Praxis durchzuführen. Der Speisespeicher soll auch in Zukunft weiterwachsen und das Team des Kreisjugendrings freut sich über Anregungen. Diese können an bildung@kjr.de geschickt werden.

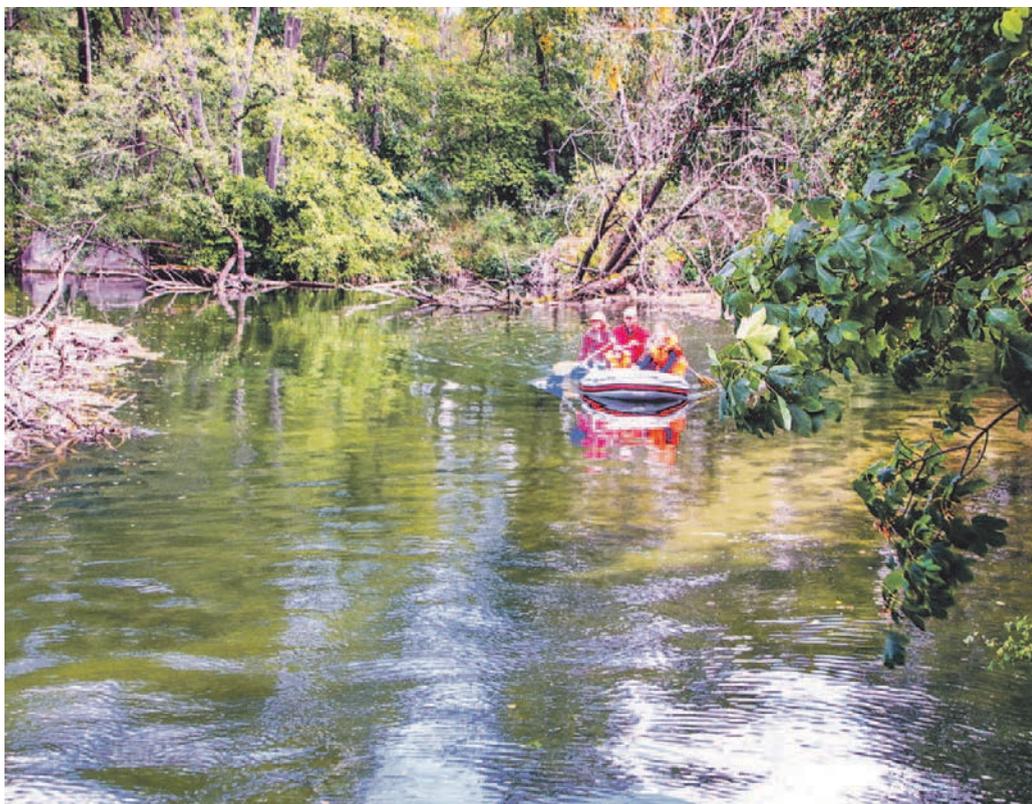
Bootfahrverbot auf der Amper

Die untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Fürstenfeldbruck weist darauf hin, dass das Fahren mit Kajak, Schlauchboot, Floß, SUP und Co. in den beiden Naturschutzgebieten

„Ampermoos“ und „Amperau“ noch bis einschließlich 15. Juli verboten ist. Von Eching/Steigen bis Grafrath und von Schöngesing bis zum Stausee in Fürstenfeldbruck ist die Amper in

dieser Zeit wie jedes Jahr für Freizeitkapitäne gesperrt.

Weitere Auskünfte gibt es unter Telefon 08141 519-476, -937 und -553.



Für unseren **Kindergarten Nord** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet

1 STAATLICH ANERKANNTEN ERZIEHER (W/M/D) IN VOLLZEIT UND

1 STAATLICH GEPRÜFTEN KINDERPFLEGER (W/M/D) IN TEILZEIT MIT 35 WOCHENSTUNDEN

Ihr Profil

- Abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannter Erzieher (w/m/d) beziehungsweise staatlich geprüfter Kinderpfleger (w/m/d)
- Freude an der Arbeit mit Kindern
- Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Kreativität und Flexibilität
- Interkulturelle Kompetenz

Unsere Leistung

- Bezahlung nach TVöD-SuE; die Eingruppierung erfolgt bei Erziehern (w/m/d) in Entgeltgruppe S 8a und bei Kinderpflegern (w/m/d) in Entgeltgruppe S 3 TVöD-SuE
- Zahlung einer Großraumzulage München gemäß öTV A 35 (bei Vollzeit 270,00 Euro + 50,00 Euro pro Kind)
- Fortbildungen
- Supervisionen
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort „**Erzieher (w/m/d) oder Kinderpfleger (w/m/d)_Kiga Nord**“ bis zum **28.06.2020** an die Stadt Fürstenfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fuerstenfeldbruck.de (als pdf-Datei).

Weitere Informationen erhalten Sie von Herrn Wagner unter Telefon 08141 281-1300.

Theresianum mit Skype ausgerüstet

Als Besuchsverbote für Alten- und Pflegeheime verhängt wurden, startete ein Garchingener Anbieter von IT-Services und Wiedervermarkter gebrauchten IT-Equipments eine Spendenaktion. Davon profitierte im Mai auch das Seniorenheim Theresianum und erhielt einige iPads der ersten und zweiten Generation zur Videotelefonie.

Mit den gespendeten Tablets waren und sind nun alle Bewohner*innen in der Lage, mittels Videokonferenz, also Skype oder Facetime, auch in Zeiten der Isolation ihre Kinder und Enkelkinder zu sehen.

Die Geräte sind den Pflegebereichen zugeordnet, in allen Aufenthaltsräumen ist nun WLAN verfügbar. Die Angehörigen müssen im Vorfeld einen Termin mit dem Pflegebereich vereinbaren, damit

Bewohner*in und iPad vorbereitet werden, also zum Beispiel der Transport zum Aufenthaltsraum. Und dann kann die Videotelefonie auch schon starten. „Natürlich ist es aktuell ein Mehraufwand für die Mitarbeiter in der Pflege“, sagt Armin Seefried, Geschäftsführer der Einrichtung, „denn oftmals können die Senioren mit den Geräten nicht alleine gelassen werden. Selbst das Halten ist für viele Bewohner*innen schwierig.“

Der persönliche Kontakt zur Familie ist Balsam für die Seele. Daher freuen wir uns mit unseren Bewohnern, wenn sie mit ihren Liebsten via Internet sprechen können, so Seefried.

Alle Details für Angehörige sind unter www.theresianum-ffb.de nachzulesen.

Anita Beer

// Foto: Theresianum



Beratung rund um das Thema Behinderung

Seit 2018 gibt es in Seefeld die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB). Ins Leben gerufen und gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Soziales und Arbeit in Berlin.

Das Team der EUTB berät Menschen mit Behinderung, von Behinderung Bedrohte, aber auch deren Angehörige kostenlos. Es unterstützt Ratsuchende, wenn es um ihr Recht auf Selbstbestimmung, die eigenständige Lebensplanung und um die gesellschaftliche Teilhabe geht. Häufige Themen sind die medizinische Rehabilitation, Arbeit, Bildung und Wohnen.

Eine wesentliche Rolle spielt die Beratung, die natürlich vertraulich ist und auf Augenhöhe stattfindet. Hier beraten Betroffene Betroffene (Peer Counseling). Rechtliche Beratung und

Begleitung vor Gericht wird nicht angeboten. Über das Angebot kann man sich gerne vor Ort informieren. Das Team freut sich über einen Besuch. Wenn es den Betroffenen aufgrund einer Einschränkung nicht möglich ist, ins Büro zu kommen, werden sie gerne zuhause aufgesucht.

Die Stelle in Seefeld ist auch für Fürstenfeldbruck zuständig.

Kontakt:

Seefeld
Hauptstraße 42 b
(Altes Rathaus)
barrierefreier Zugang
Telefon 08152 7940128.



Benefizmarathon unterstützt Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Schnell wie der Wind kam sie am 26. April ins Ziel geflogen: Die ehrenamtliche Hospizbegleiterin (und Marathonläuferin) Anja Kobs meisterte ihren zweiten Benefizmarathon mit 42,2 Kilometern in nur 2:58:40 Stunden. Der #stayathomemarathon von Marathon Hannover wurde an der Olympia Ruderregatta-Strecke in München ausgetragen. Kobs unterstützt mit ihrem Lauf den Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Caritas Fürstenfeldbruck.

Was sind die Aufgaben dieses Dienstes? Die Diagnose einer schweren, unheilbaren (palliativen) Erkrankung kann traumatisierend für die Patient*innen und ihre Angehörigen wirken, eine Überforderung auslösen. Für die Gestaltung der letzten Lebensphase bis zum Tod brauchen die Menschen oftmals emotionale Unterstützung, Hilfe bei der Erfüllung letzter Wünsche und Aufklärung bei der Regelung verschiedener Angelegenheiten wie etwa einer Patientenverfügung. Sie wünschen sich ein mitfühlendes „Da-Sein“ und ein Angenommen-Werden mit ihren Ängsten vor dem Sterben.

Die Ausgangsbeschränkungen

während der Corona-Krise trafen neben anderen Organisationen auch die ambulanten Hospizdienste in Deutschland. In der Zeit des „Shutdowns“ durften die Patient*innen und ihre Angehörigen nur in „Notfällen“ (nach vorheriger, schriftlicher Zustimmung) zuhause besucht werden. Am 11. Mai konnte der Hospizdienst seine Arbeit, die psychosoziale Begleitung, wieder aufnehmen. „Für die Erhaltung

des Dienstes sind wir auf Spenden angewiesen“, betont Monika Keck, Koordinatorin im Hospizdienst, und dankt allen Spender*innen für die großartige Unterstützung in Höhe von bisher 825 Euro.

Weitere Informationen zum Hospizdienst gibt es unter www.facebook.com/HospizPalliativDienst/ oder #miteinanderIhrenWeggehen



Christoph Laepple („Luftraum“ Fürstenfeldbruck) sowie Hospizbegleiterin und Marathonläuferin Anja Kobs, unterstützen den Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Caritas. Darüber freut sich Koordinatorin Monika Keck.

// Foto: Markus Reindl



Die **Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck** (circa 38.500 Einwohner – 20 km westlich von München) sucht zum **01.09.2020** für das Sachgebiet 12 – Informationsverarbeitung befristet für 2 Jahre in Vollzeit einen

SYSTEMADMINISTRATOR (W/M/D)

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- First Level Support Hard- und Software clientseitig (Windows 10)
- Installation und Konfiguration der Arbeitsplätze und Peripheriegeräte
- Administration der zentralen Softwareverteilung sowie Patchmanagement
- Administration des zentralen Virenschanners (Endpoint-Security)
- Unterstützung bei der Wartung, Pflege und Verwaltung von Hard- und Software
- Mitarbeit bei IT-Projekten

Ihr Profil

- Ausbildung mit mehrjähriger Berufserfahrung als Fachinformatiker (w/m/d)
- Sehr gute Fachkenntnisse (Microsoft Betriebssystem Windows 10)
- Breit gefächertes IT-Basiswissen und Erfahrungen in den

- Bereichen Betrieb und Support von Windows-Systemen
- Erfahrung mit Baramundi zur Software-Verteilung ist wünschenswert.
- Kenntnis bei der Arbeit mit Ticket-Systemen
- Starke Teamfähigkeit, hohe Motivation, selbständige und zielorientierte Arbeitsweise sowie Flexibilität setzen wir voraus.

Unsere Leistung

- Bezahlung erfolgt nach TVöD-V; die Stelle ist in Entgeltgruppe 9 b bewertet.
- Großraumzulage München gemäß öTV Nr. A 35
- Interessantes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Moderner Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeit
- Motiviertes Team, Fortbildungen
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort **„Systemadministrator“** bis zum **30.06.2020** an die Stadt Fürstenfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fuerstenfeldbruck.de (als pdf-Datei)

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Wagner unter Telefon 08141 281-1300.

Straßenlaternen werden auf LED umgerüstet

GERINGERER STROMVERBRAUCH UND DEUTLICH WENIGER CO₂-AUSSTOSS

Die gesamte Straßenbeleuchtung in der Stadt wird auf LED-Technik umgerüstet. Ziel der Maßnahme ist es, den Stromverbrauch und damit die Emission des klimaschädlichen Treibhausgases Kohlendioxid zu senken. Beschlossen hatte dies der Stadtratsausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau, umgesetzt wird das Projekt von den Stadtwerken. Seit September wurden 467 Straßenlampen gegen moderne LED-Leuchten ausgetauscht. Damit sind im Stadtgebiet bereits rund 42 % der Lampen, außerhalb rund

46 % auf LED umgerüstet. In weiteren Bauabschnitten im Laufe des Jahres folgen die verbleibenden Laternen. Die Kosten für die Umrüstungen liegen bei insgesamt 160.000 Euro. Eine Investition, die sich auf lange Sicht auszahlt. Da der Verbrauch der LED-Leuchten über 80 % niedriger ist, können jährlich bis zu 36.000 Euro Stromkosten eingespart werden. Letztlich profitiert auch die Umwelt von der Modernisierung der Straßenbeleuchtung. Pro Jahr werden rund 132 Tonnen CO₂ weniger in die Atmosphäre ausgestoßen.



Verantwortlich für fast 11.000 Lampen

DIE STADTWERKE KÜMMERN SICH UM DIE BELEUCHTUNG AUF UNSEREN STRASSEN



Bild: © Stadtwerke Fürstfeldbruck – Michael Pecher im Einsatz

Wie selbstverständlich erhellen rund 11.000 Lampen die Straßen in und um Fürstfeldbruck, sobald es abends dunkel wird. Verantwortlich dafür ist Strommeister Michael Pecher von den Stadtwerken mit seinem vierköpfigen Team. Oskar hat ihn bei seiner Arbeit besucht.

Wo kümmern sich die Stadtwerke Fürstfeldbruck um die Straßenlampen?

Wir sind in insgesamt 20 Gemeinden aktiv: Adelshofen, Alling (Biburg, Althegenberg (Hörbach), Eching, Eresing, Geltendorf, Grafrath, Greifenberg, Hattenhofen (Loitershofen), Inning, Jesenwang, Kottgeisering, Landsbereid, Maisach (Malching), Mammendorf, Moorenweis, Schöngesing,

Steindorf (Eresried), Türkenfeld, Windach, Wörthsee. Und selbstverständlich auch in der gesamten Stadt Fürstfeldbruck.

Gibt es auch noch andere Arten von Beleuchtungen?

Ja, neben der Straßenbeleuchtung schauen wir auch nach der Kirchenanstrahlung, Bodenstrahlern, Amperanstrahlung, Unterführungsleuchten, Wandleuchten und der Beleuchtung für Bushaltestellen, Schautafeln und Fußgängerüberwege.

Wie oft fallen denn die Lampen aus? Und warum?

Jedes Jahr müssen wir ca. 800 Lampen reparieren. Viele davon stellen wir gleich auf die moderne LED-Technik um. Ursachen sind Vandalismus- und Sturmschäden sowie Kabelfehler, aber auch geplante

Umrüstungen und Wartungsarbeiten.

Wie lange dauert die Reparatur einer defekten Lampe?

Das ist von Fall zu Fall unterschiedlich. In der Regel benötigen wir zwischen 30 und 45 Minuten.

Wenn ich feststelle, dass eine Lampe nicht funktioniert, an wen soll ich mich wenden?

Befindet sich die Lampe in der Stadt, dann erreicht man uns unter 08141/401111 oder 08141/401341 oder per Mail an stromnetze@stadtwerte-ffb.de. Außerhalb wendet man sich einfach an die jeweilige Gemeinde. Wir erhalten dann eine Info und kümmern uns darum.

Vielen Dank!

Gut versorgt
seit 1892

Stadtwerke Fürstfeldbruck
Cerveterstraße 2
82256 Fürstfeldbruck
www.stadtwerte-ffb.de
Telefon 08141 401-111

mit Energie vor Ort

Die Bevölkerungsentwicklung 1933 bis 1990

Fürstenfeldbrucks Bevölkerung wuchs im 20. Jahrhundert stark an. Der Verlauf der Bevölkerungsentwicklung sowie deren Ursachen in den Jahren 1933 bis 1990 werden in dieser Ausgabe analysiert.

Der Anstieg der Einwohnerzahl verlief wie folgt:

1933:	5.944
1939:	8.798
1946:	11.258
1950:	11.620
1955:	13.225
1960:	15.949
1965:	20.378
1970:	22.936
1975:	26.671
1980:	32.325
1985:	32.750
1990:	31.040

Die Bevölkerungszahl stieg innerhalb von sechs Jahren, von 1933 bis 1939, um circa die Hälfte an, dies war vor allem auf den Fliegerhorst zurückzuführen. Infolge von Evakuierungen, vor allem aus München, Bayern und Norddeutschland, in den letzten beiden Kriegsjahren, infolge des Eintreffens von Flüchtlingen und Vertriebenen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges aus den ehemaligen deutschen Gebieten wie beispielsweise Schlesien, Pommern oder West- und Ostpreußen, aus der CSR, Polen, Ungarn, Jugoslawien, der Sowjetunion und der Sowjetischen Besatzungszone sowie infolge der Etablierung der amerikanischen Militärregierung und des zeitlich

meistens befristeten Aufenthalts von sogenannten „Displaced Persons“ (freigelassene KZ-Häftlinge und ehemalige Zwangsarbeiter unter anderem) stieg die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 1946 auf über 11.000 Personen. Am Ende der 1940er Jahre hatten die Flüchtlinge und Vertriebenen einen Bevölkerungsanteil von etwa 20 Prozent.

Im Jahr 1952 war Fürstenfeldbruck der 41. größte Ort in Bayern. Bis zum Ende der 1950er Jahre verlief der Bevölkerungsanstieg recht schleppend, eine Ursache hierfür war, dass die Stadt Fürstenfeldbruck zunächst keine und ab der Mitte der 1950er Jahre nur zögerlich neue Industriebetriebe ansiedeln wollte. Zudem bildete die schlechte Wohnungsverorgung bis in die frühen 1950er Jahre ein Wachstumshemmnis. Der Anstieg der Bevölkerungszahl ab dem Jahr 1958 war zum einen auf das sich langsam etablierende und Arbeitskräfte anziehende Industrieviertel nahe des Stadtteils Buchenau, zum anderen auf den sich entspannenden Wohnungsmarkt zurückzuführen.

Die Jahre bis zur Inbetriebnahme der S-Bahn 1972 brachten dann ein stürmisches Bevölkerungswachstum mit sich, die Bedeutung der Pendler nach München kann dabei nicht hoch genug eingeschätzt werden. Dieser starke Anstieg der Bevölkerungszahl war vor allem auf Zuwanderungen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, aus der CSR, aus München, aus allen Teilen Bayerns, aus Nordrhein-Westfa-

len und zu einem geringeren Teil aus allen anderen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland sowie aus südeuropäischen sowie südosteuropäischen Staaten wie Italien, der Türkei und Jugoslawien zurückzuführen. Der deutsche Staat hatte mit diesen Ländern Anwerbsabkommen geschlossen, in deren Folge zunächst vor allem junge und alleinstehende Männer in die Bundesrepublik Deutschland kamen. Die nächsten acht Jahre nach dem Anschluss an das S-Bahn-Netz brachten einen nochmals verstärkten Wachstumsschub für die Stadt mit sich.

Auch durch die Gebietsreform im Jahr 1978, also durch die Eingemein-

dung der bis dahin selbständigen Orte Aich, Puch, Neu-Lindach und eines Teils der Hasenheide, wuchs die Einwohnerzahl Fürstenfeldbrucks an. In der Zeit des sogenannten Wirtschaftswunders und auch danach boomte der gesamte Großraum München. Das große Bevölkerungswachstum seit dem Ende der 1950er Jahre in Fürstenfeldbruck war vor allem auf die im Vergleich zu München relativ günstigen Mieten, und auf die im Vergleich mit München relativ gemäßigten Grundstücks-, Häuser- und Wohnungspreise zurückzuführen. Mit Zeitverzögerung glichen sich die Verhältnisse diesbezüglich jedoch im-

mer mehr an. Auch die häufigeren Arbeitsmöglichkeiten in der Stadt Fürstenfeldbruck im Vergleich zum Landkreis Fürstenfeldbruck spielten für das Bevölkerungswachstum eine Rolle. Von den späten 1960er bis zum Anfang der 1980er Jahre hatten sich in der Stadt einige international agierende mittelständische oder größere Unternehmen beziehungsweise deren Zweigstellen wie die Firma Güntner, die Firma Schleifring oder die Firma Coca-Cola angesiedelt.

Dr. Gerhard Neumeier
Stadarchivar



Der Anschluss von Fürstenfeldbruck an das S-Bahn-Netz bescherte der Stadt wie vielen anderen Kommunen im Großraum München einen Wachstumsschub.

Blutspenden kann Leben retten

Allein in Bayern werden täglich etwa 2.000 Blutkonserven benötigt. Mit einer Blutspende kann bis zu drei kranken oder verletzten Menschen geholfen werden. Eine Blutspende ist Hilfe, die ankommt und schwerstkranken Patienten eine Chance gibt. „Die Versorgung mit überlebenswichtigen Blutpräparaten ist aktuell gesichert“, meldet der Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes. Diese Momentaufnahme dürfe aber mit Blick auf die bevorstehende Sommerzeit und weiteren Lockerungen der Corona-Auflagen kein falsches Signal sein. Vor allem vor dem Hintergrund ansteigender Bedarfe aus den Kliniken, welche die Ferienzeiten nutzen, um Corona bedingt verschobene Operationen nun

nachzuholen. Aufgrund der begrenzten Haltbarkeiten von Blutpräparaten sei ein kontinuierliches Engagement der Menschen im Freistaat unabdingbar. „Jetzt nur nicht nachlassen“, laute daher die Devise, um sicher durch die Sommermonate zu kommen.

Die nächste Gelegenheit, in Fürstenfeldbruck Blut zu spenden, ist am Freitag, den 17. Juli, von 15.30 bis 20.00 Uhr im Pfarrsaal St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2.

Es wird empfohlen, kurz vor dem Termin nochmals auf www.blutspendedienst.com/termine oder kostenfrei unter 0800 11 949 11 zwischen 8.00 Uhr und 17.00 Uhr zu prüfen, ob es dabei bleibt.



Für unseren **Schülerhort an der Philipp-Weiß-Schule** suchen wir zum **01.02.2021** unbefristet in Teilzeit mit 35 Wochenstunden einen

STAATLICH ANERKANNTEN ERZIEHER (W/M/D)

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- Abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannter Erzieher (w/m/d)
- Freude an der Arbeit mit Kindern
- Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Kreativität und Flexibilität
- Interkulturelle Kompetenz

Unsere Leistung

- Bezahlung nach TVöD-SuE; die Eingruppierung erfolgt in Entgeltgruppe S 8a TVöD-SuE
- Zahlung der Großraumzulage München gemäß öTV A 35 (bei Vollzeit 270,00 Euro + 50,00 Euro pro Kind)
- Fortbildungen
- Supervisionen
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort **„Erzieher (w/m/d) Schülerhort an der Philipp-Weiß-Schule“** bis zum **14.06.2020** an die Stadt Fürstenfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fuerstenfeldbruck.de (als pdf-Datei).

Weitere Informationen erhalten Sie von Herrn Wagner unter Telefon 08141 281-1300.



Die **Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet in Vollzeit für das Sachgebiet 33 – Bürgerbüro, Standesamt, Friedhof – einen

VERWALTUNGSFACHANGESTELLTEN (W/M/D)

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- Meldewesen mit An-, Ab- und Ummeldungen, Meldebescheinigungen, Adressauskünfte, elektronischer Nachrichtenkorb
- Anträge auf Führungszeugnisse etc.
- Pass- und Ausweiswesen (Antragsaufnahme für Reisepässe, Personalausweise, Kinderreisepässe)
- Fischereischeine
- Fundbüro (Verwalten von Fundgegenständen)
- Führen einer Barkasse
- Wahlen und Bürgerentscheide

Anforderungsprofil

- Verwaltungsfachangestellter (w/m/d) beziehungsweise Beschäftigtenlehrgang I
- Teamfähigkeit mit ausgeprägter Serviceorientierung und Freude an der Kommunikation mit den Bürgern
- Flexibilität auch in Bezug auf die Arbeitszeiten
- Selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise, Durchsetzungsvermögen und Belastbarkeit
- Gute Kenntnisse der MS-Office-Produkte

Unser Angebot

- Bezahlung nach TVöD-V; die Stelle ist in Entgeltgruppe 7 bewertet
- Zahlung der Großraumzulage München gemäß öTV A 35
- Gutes Betriebsklima
- Moderner Arbeitsplatz
- Fortbildungen
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort „**Verwaltungsfachangestellter (w/m/d) SG 33**“ bis zum **14.06.2020** an die Stadt Fürstenfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fuerstenfeldbruck.de (als pdf-Datei).

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Wagner unter Telefon 08141 281-1300.

HABEN SIE ETWAS VERLOREN?

Auf der Homepage der Stadt können Sie unter [www.fuerstenfeldbruck.de/Bürgerservice/Was erledige ich wo?/Fundsachen](http://www.fuerstenfeldbruck.de/Bürgerservice/Was_erledige_ich_wo?Fundsachen) nachschauen, ob Ihr Gegenstand von jemandem gefunden und inzwischen abgegeben worden ist. Von der Online-Suche ausgeschlossen sind Schlüssel.



Bekanntmachung

Die Preisblätter für die Fernwärmeversorgung aus den Fernwärmenetzen Innenstadt und West werden gemäß Ziffer 6 der „Ergänzenden Bedingungen zur AVBFernwärmeV“ zum 1. Juli 2020 wie folgt geändert:

Fernwärmenetz	Netto	Brutto
Fernwärmenetz Innenstadt		
Der Arbeitspreis beträgt je MWh/Jahr	62,08 €	73,88 €
Der Leistungspreis beträgt je MWh/Jahr	28,23 €	33,59 €
Fernwärmenetz West		
Der Arbeitspreis beträgt je MWh/Jahr	67,90 €	80,80 €
Der Leistungspreis beträgt je MWh/Jahr	22,03 €	26,22 €

Bruttoangaben inkl. 19 % MwSt.
Übrige Preise (Messpreis usw.) bleiben unverändert.

www.stadtwerke-ffb.de

mit Energie vor Ort

BEKANNTMACHUNG

Öffentliche Zustellung der Nachbarausfertigung Vorbescheid vom 14.05.2020, (V-2020-4-2) für das Bauvorhaben: Neubau eines Dreispanners mit Duplex-Garagen auf dem Grundstück Flur-Nr. 728/2 der Gemarkung Fürstenfeldbruck, Lage: Maisacher Straße

Die Nachbarausfertigungen des Vorbescheides der Stadt Fürstenfeldbruck vom 14.05.2020 werden hiermit gemäß Art. 66 Absatz 1 Satz 6 Bayerische Bauordnung -BayBO- an die Eigentümer der benachbarten Grundstücke Flur-Nr. 724/9, 726, 726/1, 728/1, 730 Gem. Fürstenfeldbruck, nach Art. 66 Abs. 2 Satz 4 und 5 BayBO durch öffentliche Bekanntmachung zu gestellt.

Der Vorbescheid wurde am 14.05.2020 unter Bedingungen und Hinweisen erteilt.

Der Lageplan ist Bestandteil dieser Bekanntmachung.

Rechtsbehelfsbelehrung

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach seiner Bekanntgabe Klage beim Bayerischen Verwaltungsgericht München erhoben werden. Die Klage kann schriftlich oder zur Niederschrift des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle erhoben werden bei: Bayerisches Verwaltungsgericht München, Postfachanschrift: Postfach 200 543, 80005 München, Hausanschrift: Bayerstraße 30, 80335 München. Die Klage kann beim Bayerischen Verwaltungsgericht München auch elektronisch nach Maßgabe der, der Internetpräsenz der Verwaltungsgerichtsbarkeit (www.vgh.bayern.de) zu entnehmenden Bedingungen, erhoben werden. Bitte verwenden Sie dafür folgende E-Mail-Adresse: Poststelle@vg-m.bayern.de. Bitte beachten Sie, dass die Übermittlung eines elektronischen Dokuments nur mit qualifizierter elektronischer Signatur möglich ist. Die Klage muss den Kläger, den Beklagten (Stadt Fürstenfeldbruck, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck) und den Gegenstand des Klagebegehrens bezeichnen und soll einen bestimmten Antrag enthalten. Die zur Begründung dienenden Tatsachen und Beweismittel sollen angegeben, der angefochtene Bescheid soll in Abschrift beigelegt werden. Der Klage und allen Schriftsätzen sollen Abschriften für die übrigen Beteiligten beigelegt werden.

Hinweise zur Rechtsbehelfsbelehrung:

- Durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung der Verwaltungsgerichtsordnung vom 22.06.2007 (GVBl 2007, 390) wurde das Widerspruchsverfahren in dem hier betroffenen Rechtsbereich abgeschafft. Es besteht eine Möglichkeit, gegen diesen Bescheid Widerspruch einzulegen.
- Die Einlegung eines Rechtsbehelfs per einfacher E-Mail ist nicht zugelassen und entfaltet keine rechtlichen Wirkungen. Nähere Informationen zur elektronischen Einlegung von Rechtsbehelfen entnehmen Sie bitte der Internetpräsenz der Bayeri-

schen Verwaltungsgerichtsbarkeit (www.vgh.bayern.de).

- Kraft Bundesrechts ist bei Rechtsschutzanträgen zum Verwaltungsgericht seit 01.07.2004 grundsätzlich ein Gebührenvorschuss zu entrichten.

Zusatz:

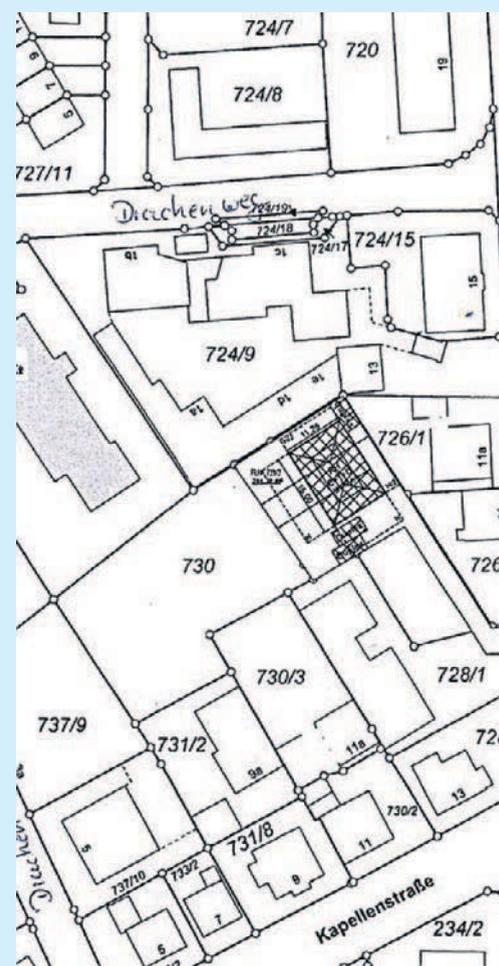
Den Vorbescheid vom 14.05.2020 einschließlich der genehmigten Pläne kann im Rathaus der Stadt Fürstenfeldbruck, Hauptstraße 31 (Rückgebäude), Zimmer Nr. 214, während der allgemeinen Dienststunden eingesehen werden.

Mit dem Tag des Anschlags der Bekanntmachung an den Amtstafeln der Stadt Fürstenfeldbruck gilt die Zustellung als bewirkt (Art. 66 Abs. 2 Satz 6 BayBO), d.h. ab diesem Zeitpunkt läuft die Klagefrist.

Fürstenfeldbruck, den 2. Juni 2020

Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck

Erich Raff, Oberbürgermeister





Ideencenter

B. & B. Bachhäubl OHG

Fachbetrieb für Bauelemente
Meisterbetrieb

Stück für Stück
...garantierte Qualität



Mehr Sicherheit



Mehr Wärmeschutz



Mehr Schallschutz



Exklusives Design



✓ Fenster/Türen

✓ Rollläden

✓ Dachfenster

✓ Haustüren

✓ Überdachungen

✓ Elektroservice

✓ Wohnungseingangstüren

✓ Vordächer

✓ Wohnraumlüftung

*Inspiration und Information
in unserer Ausstellung*

Nimrodstr. 23 (Gewerbegebiet Hubertusstr.)
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141/290916 · Fax 08141/290917
www.bachhaeubl.de · info@bachhaeubl.de

